Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die
„Abendpost"
ist das
Verbreitetste deutsche Blatt
des Westens.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 27. Januar 1890. — 2. Jahrgang. — No. 22.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Neuestes Eisenbahnunglück.

Fünf Personen verbrannt, viele verletzt.

Indianapolis, Ind., 27. Jan. Ein Zug der Monon-Bahn ist elf Meilen von hier heute Morgen entgleist. Vier Passagiere verbrannten und eine Anzahl wurde schwer verletzt.

Das Unglück ereignete sich, als der Zug das Brückenwerk über den Wilkinson Bach passirte. Lokomotive und Gepäckwagen gelangten glücklich in Sicherheit, doch zwei Passagierwagen entgleisten und standen gleich darauf in Flammen. Verbrannt sind: Frau Eubanks, zwei Kinder des Herrn D. S. Oldham, ein Unbekannter und Frau Lizzie Fitzpatrick.

John Most „brüllt" wieder.

New York, 27. Jan. Die Behauptung des deutschen Reichstagsabgeordneten Bebel, daß die Zeitung des Herrn Most, „Freiheit", nur ein Produkt der New Yorker Geheimpolizisten und Spitzel sei, wurde von „John" mit Entrüstung zurückgewiesen. „Er ist ein Lügner", sagt Herr Most, „und nicht ein Fünkchen Wahrheit ist in seiner Behauptung. Die deutschen Sozialisten scheinen sich auf Kosten der Anarchisten politisch hochschwingen zu wollen. Natürlich, Polizeispitzel existiren auch hier in Amerika. „Pinkerton Men" nennt man sie hier, und ihr Geschäft besteht darin, Leute zu Gewaltthätigkeiten aufzureizen und dann zu verhaften. Erfahrung habe auch ich mit ihnen gehabt, aber „gekriegt" haben sie mich nicht, da ich ihr Spiel nur zu gut kenne. Der arme Hronek, der Chicagoer Anarchist, fiel ihnen zum Opfer; jetzt sitzt er für die nächsten zwölf Jahre hinter schwedischen Gardinem. Meine Haft wird nicht lange dauern und dann will ich der Polizei und ihren Spitzeln zeigen, was ich thun kann!"

Wollte seinen Herrn retten.

New York, 27. Jan. Wm. McFarland, der jüngste Sohn des bekannten, hiesigen Advokaten Wm. McFarland, ertrank Sonnabend Abend beim Schlittschuhlaufen in einem Teiche auf Staten Island. Gestern fand man seine Leiche. Neben ihr lag ertrunken ein prächtiger Bernhardiner Hund. Wahrscheinlich hatte das treue Thier seinen Herrn retten wollen, doch hatten seine Kräfte nicht ausgereicht.

Verderblicher Sturm.

Denver, Col., 27. Jan. Ein neues Unglück hat sich auf der Pacific-Bahn, nahe Berthoud, Col., ereignet. Ein Frachtzug entgleiste infolge eines auf den Schienen zusammengewehten Sandhügels, den der Maschinist sowie der Heizer des Zuges in dem wüthenden Sturme nicht rechtzeitig bemerken konnte. Die Lokomotive überstürzte sich und begrub unter ihrem Kessel den Maschinisten French, sowie den Heizer Richmond. Ein anderer Mann wurde bewußtlos unter den umgestürzten Wagen hervorgezogen. In dem Versuche, die nächste Telegraphenstation zu erreichen, mußte der Kondukteur des Zuges einen Theil des Weges auf Händen und Füßen zurücklegen und sich mit Aufbietung aller seiner Kräfte an die Schienen klammern, um nicht, vom Sturme erfaßt, in die Tiefe hinabgetrieben zu werden.

Verheerende Feuer.

Denver, Col., 27. Jan. Die Bank und elf Geschäftsgebäude sind gestern Nacht in Crested Butte ein Raub der Flammen geworden. Verlust, $50,000.

New Orleans, 27. Jan. Auf dem nach Rußland bestimmten, mit Baumwolle beladenen Schiffe „Parametta" brach gestern Nacht Feuer aus. Die Höhe des Verlustes ist noch unbekannt.

Montreal, Can., 29. Das Balmoral Hotel eines der elegantesten Hotels der Stadt wurde gestern von einer Feuersbrunst heimgesucht. Einer der Gäste entging nur mit knapper Noth dem Erstickungstode. Der Verlust wird auf $60,000 abgeschätzt.

Ueberschwemmungen und Schneesperren.

San Francisco, 27. Jan. Gestern war hier kurze Zeit telegraphischer Verkehr zwischen Sacramento und Truckee an der Ostseite des Sierra-Gebirges möglich. Wie man erfahren hat, liegt der Schnee in der Umgegend stellenweise 16 Fuß (!) hoch. Der kürzliche Regen, welchem starker Frost unmittelbar folgte, hat die ursprünglichen Schneemassen in Eisblöcke verwandelt.

Aus Colusa, im westlichen Theile des Sacramento-Thales, meldet man, daß auf den Farmen der Umgegend das Wasser zum Theil zwei bis sechs Fuß hoch steht. Die Verluste innerhalb des Staates werden jedenfalls sehr beträchtlich sein.

Angekommene Dampfer.

New York: „Adriatic" von Liverpool, „State of Indiana" von Glasgow, „Egypt" von London, „Moravia" und „Sorrento" von Hamburg, „Saale" und „America" von Bremen, „Colorado" von Hull.

London: „Ozean King" von Glasgow.

Havre: „La Bourgogne" von New York.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 27. Januar. — Etwas kälteres, schönes Wetter; nördliche Winde.

Ernennungen.

Washington, 27. Jan. Unter den heut dem Senate übersandten Ernennungen des Präsidenten befindet sich die des Herrn John F. Winter von Illinois zum Consul in Mannheim sowie die des Herrn Richard Günther von Wisconsin zum Generalconsul der Ver. Staaten in Mexico.

Flottenwerfte in Brand.

Portsmouth, N. H., 27. Jan. Die Flottenwerfte zu Kittery wurde heute Morgen von einem verheerenden Feuer heimgesucht, welches in dem Maschinenraum des Gebäudes No. 45 entstand und sich mit solcher Schnelligkeit auf das nächste Gebäude, die Schmiedewerkstätten enthaltend, und auch auf die Sägemühlen verbreitete, daß die Arbeiter gezwungen waren, unter Zurücklassung ihrer Handwerkszeuge, zu flüchten. Gebäude No. 45 und 46 brannten bis auf den Grund nieder. Der Verlust beträgt nahezu $100,000.

Menschenverlust durch Lavinen.

Downieville, Col., 27. Jan. Eine Lavine hat ein Haus in Logansville, zehn Meilen von hier, verschüttet und zwei Personen dabei getödtet. In Sierra City befürchtet man ebenfalls Lavinen. Viele Familien haben ihre Wohnungen verlassen und sind in den Tunnel des Butte-Bergwerkes geflüchtet. Zwei Häuser sind bereits von den rutschenden Schneemassen eingedrückt worden. Ein Chinese, welcher sich von der Stadt nach seiner etwa eine Meile entfernten Hütte begeben wollte, verlor seinen Weg in dem tiefen Schnee und erfror.

Gen. Lester B. Faulkner todt.

Canaserago, N. Y. General Lester B. Faulkner starb heute Morgen um halb neun Uhr. Sein Begräbniß wird Donnerstag in Dansville stattfinden.

Ausland.

Heftige Stürme im Kanal.

35 Personen ertrunken.

London, 27. Jan. Das britische, nach Hamburg bestimmte Schiff „Loch Moldart" ist nahe Callantsoog in Holland auf den Strand getrieben worden. Dreißig seiner Matrosen wurden über Bord geschwemmt und ertranken.

Das britische Schiff „Janet Cowan" ist in stark beschädigtem Zustande in Plymouth angelaufen. Fünf Personen von seiner Besatzung sind ertrunken.

Kaisers Geburtstag.

Berlin, 27. Jan. Heute ist Kaiser Wilhelms Geburtstag. Der Kaiser empfing die Fürsten, Generäle und Würdenträger des Reiches, welche ihm ihren Glückwunsch abstatteten. Etwa 2000 Offiziere wurden von seiner Majestät empfangen. Von allen öffentlichen und den meisten Privatgebäuden wehen Flaggen.

Aus Süd- und Centralamerika.

New York, 27. Januar. Nachrichten aus Süd- und Centralamerika melden Folgendes: Ein gelinder Erdstoß, welcher etwa 40 Sekunden anhielt, wurde in San Jose und durch ganz Costa Rica am 7. Januar wahrgenommen. Verlust unbedeutend.

Erdrutsche haben die Eisenbahnen Costa Ricas in der Höhe von $250,000 beschädigt.

In Santiago de Chili ist das Geschäftsgebäude der Gebrüder Gatica niedergebrannt. Verlust $60,000.

Typhusfieber wüthet in La Paz, Bolivia. Die Sterblichkeit ist eine erschreckend große, und die einheimischen Aerzte sind machtlos.

Die Quisepincha-Indianer in der Nähe von San Bartolome, Ecuador, sind auf dem Kriegspfade. Sie morden Männer, Weiber und Kinder. Militär ist aufgeboten worden, um den Gräueln ein Ende zu machen.

— In Apalachicola in Florida, ist der Ausstand der farbigen Arbeiter, welche in dortigen Sägemühlen und Holzhöfen angestellt sind, beendet. Ruhestörungen haben sich dort nicht weiter ereignet, und die Miliztruppen haben bereits die Stadt wieder verlassen.

— Aus Paris kommt die Nachricht, daß unter den judenfeindlichen und judenfreundlichen Boulangisten eine Spaltung zu entstehen droht. Am Mittwoch wird der boulangistische Ausschuß eine Entscheidung über die Haltung in dieser heiklen Frage treffen.

— General Da Fonseca, das Oberhaupt der provisorischen Regierung Brasiliens, soll in Montevideo, infolge von Brustbeklemmungen, dem Tode nahe sein.

— In St. Petersburg ist das Trauerspiel des Grafen Tolstoi, „Die Macht der Finsterniß", dessen öffentliche Aufführung von der Polizei untersagt war, vor einer privaten, auserlesenen Gesellschaft zum ersten Male über die Bühne gegangen. Das Schauspiel hat einen gewaltigen Eindruck bei den Zuhörern hinterlassen.

— Der am 11. Dez. v. J. auf so geheimnißvolle Weise in Philadelphia verschwundene Bankier Joseph G. Dittman ist gestern als Leiche in stark verwestem Zustande aus dem Schuylkillflusse gezogen worden. Ob hier ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, wird wohl nie aufgeklärt werden.

— Der Hilfsschatzmeister Maurice H. Hart, welcher zusammen mit dem flüchtigen Major Burke, Ex-Staatsschatzmeister von Louisiana, großartiger Betrügereien angeklagt war, ist von den Geschworenen in New Orleans schuldig befunden worden.

Tagesereignisse.

— In Sebatha, Kan., wurde am Donnerstag Abend Wesley McNamara, ein Bürger des Städtchens, von einem gewissen Gilbert Jones bei Gelegenheit einer Straßenprügelei in den Finger gebissen. Am Sonnabend nun starb McNamara unter fürchterlichen Schmerzen an der Tollwuth. Man ist jetzt eifrig bemüht, Jones einzufangen.

— In Peoria, Ill., ist das Teppichgeschäft von J. M. Hadley & Co. vom Sheriff geschlossen worden, da die Firma nicht imstande war, eine Bankforderung von $22,689 zu bezahlen. Die Gesammtverbindlichkeiten der Firma belaufen sich auf etwa $55,000.

— In Wentworth Court House, N. C., schwebt gegenwärtig ein interessanter Kriminalprozeß, in welchem die junge, sehr hübsche Frau Cora Morris, unter der Anklage, ihren Gatten vergiftet zu haben, als Heldin fungirt. Obwohl von mehreren Zeugen schwerwiegende Aussagen gegen die Verklagte gemacht wurden, ist man doch allgemein der Ansicht, daß dieselbe freigesprochen werden wird. Ein angesehener Bürger der Stadt sagte: „Schuldig oder nicht schuldig, kein Bürger von Nord Carolina wird je eine so hübsche Frau verurtheilen."

— In Midville, Pa., hat der Telegraphist Worell den angesehenen Holzhändler und Fabrikanten Jesse Thompson erschossen. Der Beweggrund der mörderischen That ist unbekannt.

— Das Befinden des an der Grippe erkrankten König Carlos von Portugal hat sich, wie man aus Lissabon meldet, bedeutend gebessert.

— In Oporto in Portugal hat eine gegen England gerichtete Entrüstungsversammlung stattgefunden, und aus Lagos in der Provinz Algarve werden Ruhestörungen, durch Soldaten verursacht, gemeldet.

— Die Kohlengräber von Bochum, im preußischen Regierungsbezirk Arnsberg, haben beschlossen, mit dem beabsichtigten Ausstande bis nach den Wahlen, also bis zum 1. März, zu warten.

— Aus Berlin meldet man, daß, einer Depesche Major Wißmanns an die Regierung zufolge, Dr. Peters am Leben und in Sicherheit ist.

— Ein furchtbarer Sturm hat im südlichen England und in Wales gewüthet. Mehrere Schiffe scheiterten, und eine Anzahl Matrosen ertranken. Nur mit Mühe gelang es, die Mannschaft des nach Rio de Janeiro bestimmten und gescheiterten Schiffes „Irer" zu retten. Auch von diesem Schiffe fanden mehrere Matrosen den Tod in den Wellen.

— In Belfast ist das Leinenwaarenlager der Firma Glendenning MacLeish niedergebrannt. Der Verlust beläuft sich auf anderthalb Millionen Dollars.

— Aus ganz England und Irland kommen Nachrichten über Uebrrfluthungen, durch heftige Regengüsse verursacht.

— In Odessa ist General Radetzky, welcher im Jahre 1876 an der Spitze der russischen Truppen mit soviel Heldenmuth den Schipka-Paß gegen die Türken vertheidigte, gestorben.

Lokalbericht.

Ein Einbruch vereitelt.

Der Dieb durch ein Dienstmädchen abgeschreckt.

David Walsh, ein junger verwegen aussehender Kerl, wurde heute Vormittag vom Richter La Buy unter der Anklage des Einbruchs bis zu seiner auf Freitag, den 31. d. Mts., festgesetzten Prozessirung unter $3000 Bürgschaft gestellt. David war gestern Nachmittag in das 471 N. Ashland gelegene Haus des Herrn Fred Norman eingedrungen, aber durch ein fünfjähriges Mädchen verscheucht worden. Kaum fünf Minuten später indessen wurde er noch auf dem Bürgersteige in derselben Straße stehend von der Polizei verhaftet. Ein mächtiger Revolver, ein großes Messer und verschiedene Einbrecher-Werkzeuge wurden in seinem Besitze gefunden und auch heute dem Richter vorgelegt.

Eine Art Vorverhör, welches vom Richter angestellt wurde, förderte noch die Thatsache an's Licht, daß in das Norman'sche Haus auch schon am 16. d. M. eingebrochen wurde, bei welcher Gelegenheit Schmucksachen im Werthe von $150 gestohlen wurden. Dasselbe kleine Mädchen, welches gestern den Walsh verscheuchte, hatte ihn auch damals gesehen und gestern mit voller Bestimmtheit identificirt.

Walsh wurde von einem Herrn Gunderson und zwar nach hartnäckigem Widerstande, während welches er auch seinen Revolver gezogen hatte, dingfest gemacht. Er gab an, daß er im Hause No. 771 37. Str. einen Saloon betreibe.

Eine Leiche im Flusse gefunden.

Im Flusse nahe der Taylor Str. wurde gestern Abend die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefischt. Der Mann war etwa 5 Fuß 6 Zoll groß, hatte hellbraunes Haar und einen hellen Schnurr- und Kinnbart. Er war mit einem dunklen Anzug bekleidet und in seinen Taschen fand man eine Karte mit den Adressen 355 O. Indiana Str. und 105 Canalport Ave. Die Leiche konnte nicht identifizirt werden und wurde nach der Morgue gebracht.

Der glückliche Kunze.

Wird ganz frei ausgehen.

Eine Unterredung mit dem Staatsanwalt.

Staatsanwalt Longenecker erklärte heute einem der Berichterstatter der „Abendpost" der ihn diesbezüglich befragt, daß er gar nicht daran denke, dem County die jedenfalls bedeutenden Kosten für eine neue Prozessirung des Kunze aufzuladen. Kunze habe dasselbe schon viel mehr gekostet, als er überhaupt werth sei. Bezugnehmend auf das Schicksal der drei Cronin-Mörder in Joliet, fügte er noch aus eigenem Antriebe hinzu, daß es ihm heute noch leid thue, daß dieselben nicht zum Tod am Galgen verurtheilt worden wären. Uebrigens sei es ihm aber doch eine gewisse Genugthuung, daß sie nun wenigstens ihr ganzes Leben hinter den Zuchthausmauern verbringen müßten, denn daß ihnen das Oberstaatsgericht etwa einen neuen Prozeß bewilligen werde, das stehe, seiner Ansicht nach, jeder Erwartung entgegen.

Als dann der Berichterstatter noch erwähnte, daß er häufig hier und da in der Stadt die Ansicht äußern höre: „Ach, nach zehn Jahren oder so sind Bourke, Coughlin und O'Sullivan ja doch wieder auf freiem Fuße," oder: „Ich gebe ihnen höchstens drei Administrationswechsel zum abwarten, dann kommen sie sicher wieder heraus", meinte Herr Longenecker, den irischen Politikern sei ja leider fast nichts unmöglich, aber die drei wieder auf freien Fuß zu setzen, würden sie nun und nimmermehr fertig bringen. Der glühende Haß allein schon, welcher zwischen den Cronin-Freunden und den Anti-Croniten bestehe, sei die beste Bürgschaft dafür, daß die verruchten Mörder blieben, wo sie seien.

Der projektirte Freimaurer-Tempel.

Nach längeren fruchtlosen Verhandlungen ist nun doch das Grundstück an der Nordostecke der State- und Randolphstraße von der Westseitestraßenbahngesellschaft an Norman F. Gassette und E. R. Bliß, die Vertreter der hiesigen Freimaurer-Brüderschaft, verkauft worden und es hat jetzt den Anschein, als ob der Bau des projektirten zwei Millionentempels jetzt in Kürze in Angriff genommen werden wird. Herr Yerkes hatte das Grundstück bereits an Frank H. Ray, den Vertreter der J. P. Sorg'schen Tabacksfabrik verkauft, mußte diesen Verkauf aber rückgängig machen, um sein der Freimaurergesellschaft gegebenes Wort einzulösen und sieht jetzt einer von Ray gegen ihn erhobenen Schadenersatzklage entgegen. Die Freimaurer der Westseite haben bereits die einleitenden Schritte gethan, um an der Ecke der Madisonstraße und California Ave. einen Tempel zum Kostenaufwande von $40,000 zu errichten.

Auf schlimmem Pfade.

Der Fall des Erik Wolf, welch' Letzterer sich für einen Arbeitsnachweis-Agenten ausgegeben und den in No. 189 W. Erie Str. wohnhaften Zimmermann Ole Anderson, sowie verschiedene andere Personen um Summen von $2 bis $5 beschwindelt hatte — im vorliegenden Falle, dem des Anderson, handelte es sich um $5 — kam heute Vormittag vor dem Richter LaBuy zur Verhandlung. Wolf, ein junger Mann, aus angesehener dänischer Famililie und erst seit drei Monaten im Lande, hatte dem Anderson nach Entgegennahme der $5 einen Brief an einen Fabrik-Vormann gegeben, welcher gar nicht existirte und in dem Schreiben bemerkt, daß der Vorzeiger der Mann sei, welchen er, der Vormann, gewünscht. Bei seiner späterhin erfolgten Verhaftung hatte der Angeklagte, der vom Richter La Buy unter $300 an das Kriminalgericht verwiesen wurde, auch noch seinen eigenen Namen falsch angegeben. Die Bürgschaft wurde von seiner Kostwirthin, einer Freundin seiner in Dänemark lebenden Familie, gestellt.

Nach Joliet.

Alvin Martin, ein Mann in mittleren Jahren, welcher das Stehlen von Seehundsfelljacken zu seiner Spezialität gemacht hat, wurde heute Vormittag auf die Anklage des Herrn D. W. Creßler, von No. 8 Park Row, im vorigen Dezember für $800 Werthgegenstände aus seinem Hause gestohlen zu haben, vom Richter Clifford auf zwei Jahre in's Zuchthaus geschickt. Sein „Berufsgenosse", Ernst Werth, der am 31. Dezb. in dem No. 143 W. Randolph Str. gelegenen Hause dabei abgefaßt worden war, als er der Frau Anna Fehst eben eine goldene Uhr nebst Kette gestohlen, kam mit einem Jahr Joliet davon.

Ein seltener Unfall.

Von einem eigenthümlichen Unfall wurde gestern John Dean, ein Lokomotivheizer der C., B. & Q. Eisenbahn betroffen. Dean hatte sich vor der Lokomotive mit dem Kopfe nach außen gebeugt und stieß beim Rückwärtsfahren so hart mit seinem Kopfe gegen einen Frachtwaggon, daß er sich seinen Schläfenbeinknochen brach. Der Verunglückte wurde nach dem Countyhospital gebracht und wird wahrscheinlich seinen Verletzungen erliegen.

Dean ist unverheirathet und wohnte mit seinen Eltern, die von seiner Unterstützung abhingen, in 411 Leavittstraße.

Marie mit dem neuen Hute.

Wie derselbe ganz Desplaines in Aufregung versetzte.

Deutsche Kleinstädter vor Gericht.

In Richter Altgelds Gerichtszimmer befand sich heute Vormittag nahezu die ganze deutsche Bevölkerung unserer Vorstadt Desplaines und nahm thätigen Antheil an der Schadenersatzklage auf $5000, welche Frau Mary Grauperer gegen John Hintz wegen angeblicher Verläumdung anhängig gemacht hatte. Es war eine unruhige Gerichtssitzung und die Ausrufe der Zustimmung oder Mißbilligung, die sich von Zeit zu Zeit aus der Zuhörerschaft erhoben, machten die Gerichtsdiener fast rasend.

Frau Emma Kolberg hatte 80 Dollars Baargeld in ihrem Besitz und in ihrer Freude über diesen Reichthum, den sie in einer Kommodenschublade aufbewahrte, konnte sie sich nicht enthalten, überall damit zu prahlen und dabei das Versteck zu verrathen. Sie meinte dabei, daß das Geld so gut verwahrt sei, daß kein Einbrecher es finden konnte.

Eines schönen Tages, kurz darauf, war das Geld spurlos verschwunden und ganz Desplaines war in fieberhafter Erregung. Als nun Frl. Mary Moldenhauer, die jetzige Frau Grauperer, an einem der nächsten Tage einen neuen Hut auf hatte, erreichte die Erregung in dem kleinen Oertchen ihren Höhepunkt. Die klatschsüchtigen Tanten konnten ihre giftigen Zungen nicht im Zaum halten und der Finger des Argwohns zeigte auf Mary mit dem neuen Hute. Vergebens erklärte die Verdächtigte, daß der Hut ein Theil ihrer Brautausstattung sei und die Vernünftigen unter der Bevölkerung sahen ein, daß ihr Verdacht ungerechtfertigt war, als Mary von Herrn Grauperer zum Traualtar geführt wurde.

Nicht so John Hintz. Derselbe blieb verstockt und glaubte immer noch an die Schuld Marys, ja er erzählte eines Abends vor einer großen Zuhörerschaft in dem Grocery-Geschäft des Ortes, Mary hätte einer Frau Vosberg gegenüber den Diebstahl eingestanden und auch dem Pastor hätte sie ihr Verbrechen bekannt. Frau Grauperer, geb. Moldenhauer, leugnet jedoch, irgend ein derartiges Bekenntniß gemacht zu haben und verklagte daher Herrn Hintz wegen Verleumdung. Letzterer will versuchen zu beweisen, daß er Grund zu seinen Bemerkungen gehabt hat.

Interessant für Aerzte.

Ein „blauer Mann" in Chicago.

Im Hause No. 123 West Madison Str. befindet sich ein, wie er selber erklärt, sonst vollkommen gesunder Mann, dessen Haut jedoch von den Stirnhaaren bis zu den Fußsohlen eine durchweg blauschwarze Farbe zeigt. Der Bedauernswerthe, welchen ein Berichterstatter der „Abendpost" heute Vormittag auf eine Einladung des Dr. Hale hin aufsuchte, ist jetzt vierzig Jahre alt, stammt aus einer reichen Familie in Georgia und wurde mit schneeweißer Haut von weißen Eltern geboren. Als Kind wurde er von der Epilepsie befallen und, nachdem man lange an ihm „herumgedoktert" hatte, in seinem 14. Jahre durch den übermäßigen Gebrauch von Höllenstein in seinen jetzigen, wenig beneidenswerthen Zustand versetzt. Dabei spart der Mann, welcher der Besitzer einer Bahnlinie ist und mit dem Gelde durchaus nicht geizt, keine Kosten und Anstrengungen, um sich seine natürliche Farbe wieder zu verschaffen. Bis jetzt ist aber die ärztliche Kunst an ihm vollkommen zu Schanden geworden, und wenn ihm in Chicago Niemand hilft, so will er sein Heil in New York, resp. Europa versuchen. Der Bedauernswerthe ist verheirathet und der Vater dreier, reizender, vollkommen weißhäutiger Kinder. Wm. T. Smith wurde heute Nachmittag den Studenten in Dr. Hydes Klinik im Rush Medical College vorgeführt.

Des betrügerischen Bankerotts angeklagt.

John Ball wurde heute auf Grund eines Gesuches der Firmen J. C. Lappe & Sons, der Celluloid Manufacturing Company von New Jersey, der Wells & French Company von Chicago und einer Anzahl anderer Gläubiger zum Massenverwalter der W. L. Hawes Manufacturing Company ernannt. In der Petition heißt es, daß der vor wenigen Tagen angekündigte Bankerott der Firma ein betrügerischer, nur das Resultat einer Verschwörung war.

Die Firma habe längere Zeit vor dem Bankerott ihre finanzielle Lage gekannt und sofort große Einkäufe an Waaren gemacht, die theils verborgen oder verkauft wurden. Der Richter erließ einen vorläufigen Einhaltsbefehl gegen Sheriff Matson, um ihn daran zu hindern, das Besitzthum der Firma auf dem Auktionswege zu veräußern.

Erreichte seinen Zweck.

Ein Mann Namens Miller, der in 169 N. Union Str. wohnte, hatte sich vor etwa zehn Tagen in der Cleveland Ave. durch den Kopf geschossen. Der Selbstmörder wurde damals nach dem Alexianer-Hospital übergeführt, wo er gestern seinen schweren Verletzungen erlag. Der Coroner wird einen Inquest abhalten.

Kein Strike der Cigarrenmacher.

In den größeren Cigarrenfabriken nichts davon bekannt.

Eine hiesige Morgenzeitung brachte heute einen Artikel, in dem von einem gestern begonnenen allgemeinen Strike der Cigarrenmacher-Union die Rede war. Die Cigarrenarbeiter, hieß es darin, welche gegenwärtig durchschnittlich $3.50 den Tag bei achtstündiger Arbeitszeit verdienten, in einzelnen Fällen es aber bis $5 brächten, seien von ihren Arbeitgebern genöthigt worden, die Arbeitszeit zu verlängern oder sich eine Lohnreduktion gefallen zu lassen. Da sie aber nicht auf diese Bedingung eingehen wollten, hätten sie gestern die Arbeit niedergelegt.

Wie ein Berichterstatter der „Abendpost", der sich heute bei einigen der größten Cigarrenfabriken, u. A. bei der „Phoenix Cigar Faktory" in der Lake Str. erkundigte, in Erfahrung brachte, ist von einem Cigarrenmacherstrike, wenigstens nicht von einem Strike der Cigarrenmacher-Union, in den Fabriken, die Union-Leute beschäftigen, selbst nichts bekannt. Es ist aber immerhin möglich, daß in einer oder der anderen Fabrik, in der außerhalb der Union stehende Leute beschäftigt sind, ein Ausstand eingetreten ist.

Was den Arbeitslohn betrifft, so ist, wie ein Vertreter der genannten großen Cigarrenfabrik unserem Berichterstatter erklärte, die Behauptung, daß die Cigarrenmacher bei achtstündiger Arbeitszeit durchschnittlich $3.50 verdienten, sehr übertrieben. Der Durchschnittslohn stellt sich nach den Ausführungen unseres Gewährsmannes auf $2.50 und nur ein besonders geschickter Arbeiter kann es auf $3.50 bringen. Von einem Verdienst bis zu $5 kann gar nicht die Rede sein.

Unsere Raucher können somit noch ruhig in die Zukunft blicken.

Die Snell'sche Zollstraße.

Beginn des Prozesses vor Richter Shepard.

In Richter Shepards Gericht wurde heute der Prozeß betreffs der Snell'schen Zollstraße zwischen der Stadt und den Erben des verstorbenen A. J. Snell aufgerufen. Die Snell'schen Erben wollen einen Einhaltsbefehl erwirken, um den Commissär für öffentliche Arbeiten zu verhindern, das an der Milwaukee und Fullerton Ave. belegene Zollhaus und Sperrthor zu entfernen. Der Streit hatte begonnen, als mehrere Anwohner der Milwaukee Ave. beim Stadtrath die Zudeckung des großen Grabens an der genannten Stelle beantragten.

Zu diesem Zwecke müßte das Zollhaus entfernt werden und der Stadtrath, sich auf den Umstand stützend, daß durch die Annexion die Zollstraße in den Stadtbezirk einbegriffen sei, hatte die Entfernung der Hindernisse angeordnet. Die Vertreter der Stadt machten geltend, daß der Freibrief für die Snell'sche Zollstraße ungesetzlich sei und daß die Straße jetzt, als eine Straße innerhalb der Stadt, der städtischen Verwaltung unterstehe.

Andererseits behaupten die Snell'schen Erben, daß der Charter durch Legislaturbeschluß des Staates Illinois im Jahr 1865 gesetzlich sei.

Herr A. J. Stone erklärte sich bereit, die Zollstraße aufzugeben, aber nicht unentgeltlich. Sie hat dem verstorbenen Snell $20,000 gekostet und er verlangt jetzt $100,000 dafür.

Der Handfertigkeits-Unterricht.

Vortrag des Herrn Aug. Jacobson.

In der Recital-Halle fand gestern Abend eine Conferenz statt, die die Handfertigkeits-Schule zum Gegenstande hatte. Der Redner des Abends war Herr Augustus Jacobson und seine Ausführungen waren zum Theil Edelsteine in ihrer Art. Unter anderem stellte er die Behauptung auf, der einzige Ort, an welchem ein Junge hierzulande ein Handwerk erlernen könnte, sei das Zuchthaus. Was unser heutiges Industrie-System anbetrifft, so verschlingt es zehntausende von Kindern unbarmherzig. Die traurige sociale Lage in Whitechapel werde durch die Verhältnisse in vielen hiesigen Plätzen noch übertroffen. Die Hebung der Lage der unglücklichen, brutalisirten und versklavten Kinder sei eine Pflicht des Landes und werde letzterem selbst zu Gute kommen. Die Handfertigkeits-Schule sei ein Mittel dazu, wenn auch kein ausreichendes. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen können aber gerade diejenigen Kinder, welche den Unterricht am nöthigsten haben, denselben nicht genießen, weil sie mit für den Unterhalt der Familie sorgen müssen, weil sie Geld verdienen müssen. Um diesen Kindern Gelegenheit zu geben, etwas zu lernen, müssen bedeutende Geldmittel aufgebracht werden und dafür schlägt Col. Jacobson eine besondere Erbschaftssteuer auf das Vermögen der Reichen, deren Besitz über $25,000 werth ist, vor. Die Ausführungen des Herrn Jacobson wurden mit enthusiastischem Beifall aufgenommen.

* Die an der 67. und der Emerald Straße gelegenen Kirche, welche früher dem Universalisten gehörte, von diesen aber an die Presbyterianer verkauft wurde, ist von den Letzteren gestern Nachmittag feierlich eingeweiht worden. Kirche und Grundstück sind volle $8,000 werth und nur wenig mit Schulden belastet.

Kurz und Neu.

* Die nachstehenden Personen wurden heute Vormittag vom Richter Kersten wegen unordentlichen Betragens mit den folgenden Geldstrafen belegt: Meyer Westerburg mit $3, Henry Westerburg $3, John Lang $5, Julius Wilke $2 und Wilhelm Kirchner $10.

* John Hermann, in 257 West Polk Str. wohnhaft, ein junger Mann, welcher, wo er geht und steht, Schlangen zu sehen behauptet, wurde heute Vormittag vom Richter La Buy unter $20 Geldstrafe in das unter dem Namen Washington Home bekannte Säufer-Asyl gesandt.

* Andreas Vorner wurde heute Vormittag von der No. 972 W. 12. Str. wohnhaften Gertie Sables verklagt, der Vater ihres unehelichen Kindes zu sein und von Richter La Buy bis zu seiner am 31. d. M. stattfindenden Prozessirung unter $800 Bürgschaft gestellt.

* Heute wurden 68 Todesfälle im Gesundheitsamte berichtet, darunter vier an den Folgen der Grippe.

* Gestern früh 3 Uhr brach in dem Kellergeschoß des Farbengeschäfts von J. B. Sullivan & Co., 268 Nord Clark Str., Feuer aus, das einen Schaden von $100 verursachte.

* Der in No. 103 Kanal Str. beschäftigte Maler Charles Crandle wurde während eines colossalen Rausches in einem Gäßchen an der Polk, nahe Clark Str,, von geschickten Dieben um seinen neuen Anzug und um $11 beraubt und er war sehr verwundert, daß er sich in Lumpen gekleidet wiederfand, als er endlich seinen Rausch ausgeschlafen hatte.

* Frl. Nellie Kelly, eine in 188 Hammond Straße wohnende junge Dame, wurde gestern Nachmittag durch das Fuhrwerk des Edward Toben von 179 Franklin Straße überfahren, als sie an der Ecke der Indiana und Wells Straße von einem Kabelzuge stieg. Sie erlitt mehrere leichte Verletzungen.

* John Gotthard wurde heute unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen, weil er den Namen Alef Zetterland auf einen Check gefälscht und versucht hatte, die Anweisung bei H. C. Foster, No. 6 Washington Str., in Zahlung zu geben. Die Fälschung wurde in dem Bankgeschäft von Preston, Kean & Co. enedeckt.

* Der Schweizer Männerchor hielt am Mittwoch Abend seine jährliche General-Versammlung und Beamtenwahl ab. Beinnahe sämmtliche Beamte wurden per Akklamation wiedererwählt, und zwar: Präsident, J. Manz; Viceprädent, J. H. Hepp; Sekretär, A. Adler; Finanzsekretär, A. Zellweger; Archivar, J. F. Wegmann; Substituten, F. Müller, G. Fehr; Dirigent, H. v. Oppen.

* Der Eigenthümer des Miethshauses 561 State Str., Namens George Gregory, wurde heute früh gegen 1 Uhr von Sol Cernes, einem Angestellten des Northwesternbahnhofs durch drei Messerstiche schwer verletzt. Der Streit zwischen den Männern resultirte aus dem Umstande, daß die Frau des Cernes in dem Logirhause Gregorys Quartier genommen hatte. Beide wurden verhaftet und in der Station der Armory eingesperrt, doch waren die Verletzungen Gregorys so gefährlich, daß er in seine Wohnung gebracht werden mußte.

* George Rogers, der bis vor Kurzem im Hotel Grace gewohnt hatte, wurde gestern Abend vor dem Hause 95 West Madison Str. mit bösen Stichwunden auf dem Seitenwege liegend gefunden. In seiner Gesellschaft befand sich ein gewisser Patrick Dunn von 318 Clark Str. und dieser wurde auf den Verdacht hin, der Angreifer gewesen zu sein, verhaftet.

* Der frühere Direktor des pathobiologischen Laboratoriums der Universität von Nebraska, Dr. Frank Billings, jetzt hier in 3600 Michigan Ave. wohnhaft, beschäftigt sich mit dem Studium der Mikroben und glaubt, den Mikroorganismus entdeckt zu haben, der die Schweinecholera verursacht. Er glaubt ferner ein Mittel gefunden zu haben, durch Impfung die verheerende Schweinekrankheit zu verhindern und hofft daraus ein Kapital von $3,000,0000 schlagen zu können.

* Frank Ducat, ein junger Deutscher, gerieth gestern früh mit seinem Kameraden John Bingen in Streit und erhielt von letzterem einen ziemlich gefährlichen Messerstich. Sofortige ärztliche Hilfe rettete das Leben des jungen Mannes und er wurde nach seiner Wohnung, 1911 Clark Str., gebracht. Der Angreifer entkam.

* Frau James Hageman, die Mutter des Prof. David Swing, starb gestern im Alter von 90 Jahren in Williamsburg, O. Frau Hageman war bereits im Jahre 1816 mit ihrer Familie nach Cincinnati gekommen und hatte den Weg von Pittsburgh nach dieser Stadt auf einem Flachboote gemacht.

* Die Sterblichkeit der letzten Woche war die größte, die noch bisher für Chicago verzeichnet wurde. Die Zahl der gemeldeten Todesfälle betrug 694, gegen 616 in der Woche vorher und gegen 296 in der entsprechenden Woche des Vorjahres. 314 Todesfälle betrafen Kinder unter 5 Jahren und die Todesursache war: Grippe in 25 Fällen, Lungenentzündung 141, Kehlkopfentzündung 70, Schwindsucht 63, Diphtheritis 24, Kinderkrämpfe 41, Typhus 15, Unfälle 20 und Selbstmord 4.

Man abonnire auf die „Abendpost", 92 Fünfte Avenue. 6 Cents pro Woche.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

92 Fünfte Avenue........Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer.......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Montag, den 27. Januar 1890.

STATE OF ILLINOIS, } s.s.
COOK COUNTY, }

I, F. GLOGAUER, Editor and Manager of the "ABENDPOST", do solemnly swear that the actual paid for circulation of said paper for the week ending January 25th, A.D. 1890, averaged twenty three thousand ninety-four (23,094) copies daily.

F. GLOGAUER.

Subscribed and sworn to before me this 27th day of January, A.D. 1890.
CHAS. S. WEAVER, Notary Public.

Advertisers are invited to examine our books, bills, vouchers and all other business records.

Es ist weit gekommen mit den deutschen Nationalliberalen. Während selbst die eingefleischtesten altpreußischen Junker es mit ihren Rechtsanschauungen nicht vereinbaren konnten, für die Wiedereinführung der mittelalterlichen Reichsacht zu stimmen, traten die nationalliberalen Mannesseelen sammt und sonders für diesen ungeheuerlichen Vorschlag Bismarcks ein. Trotzdem sie wußten, daß die Vorlage nicht angenommen werden würde, verleugneten sie dennoch „freudig" ihre früher ausgesprochene Ueberzeugung, um dem Reichskanzler ihre allerunterthänigste Demuth so recht deutlich zu bekunden. Mit bitterem Hohne bemerkte deshalb der Fürst Schönaich-Carolath, er habe immer noch mehr Achtung vor einem Sozialdemokraten, dem ein gewisser Idealismus nicht abgesprochen werden könne, als vor dem speichelleckrischen, selbstsüchtigen Strebergesindel, welches leider im neuen deutschen Reiche immer zahlreicher wird. Schweigend nahmen die einzig echten, patentirten „Reichsfreunde" diesen wohlverdienten Hieb hin. Was liegt ihnen an den Fußtritten anderer Leute, solange nur ihr Herr mit ihrer Hundetreue zufrieden ist?

Das Ausnahmegesetz „gegen die Umtriebe der Sozialdemokratie" ist also nicht zum dauernden, regelmäßigen Gesetze erhoben worden. Solange es aber nur ein Ausnahmegesetz bleibt, obliegt der Regierung die höchst unangenehme Verpflichtung, die Nothwendigkeit seines Fortbestandes dem Reichstage in jeder Sitzung auf's Neue zu beweisen. Wie schwer dies schon Herrn Puttkamer wurde, ist bekannt. Seit den Enthüllungen über das Treiben der deutschen Lockspitzel in der Schweiz und vollends seit dem Elberfelde Prozesse, in welchem der Staatsanwalt selber das Ausnahmegesetz rückhaltlos verdammte, haben auch die vorsichtigsten deutschen Bürger sich oft gefragt, ob die Gefahren, die man bannen will, durch die Polizei nicht erst recht heraufbeschworen werden. Es ist jedenfalls eine Thatsache, daß in den freien Ländern, besonders in England und den Ver. Staaten, die sogenannten Umsturzparteien keinen Boden gewinnen, daß sie hingegen in allen Polizeistaaten immer stärker und gefährlicher werden. In Deutschland besonders, wo früher nur ein „theoretischer" Sozialismus gepredigt wurde, sind unter der Herrschaft des Ausnahmegesetzes wirklich ausgesprochene, kühne und entschlossene Revolutionäre in Menge erstanden.

Nach der letzten Abstimmung im Reichstage unterliegt es wohl keinem Zweifel mehr, daß das Ausnahmegesetz auch als Ausnahmegesetz höchstens noch so lange beibehalten wird, wie Bismarck Reichskanzler ist. Keiner seiner Nachfolger wird in dem geistig so weit fortgeschrittenen deutschen Reiche eine Politik aufrecht erhalten können, die in die Neuzeit so wenig paßt, wie die Folterkammer und das Rad. Mag die nächste Reichstagswahl unter der von oben geübten Beeinflussung ausfallen, wie sie will, so ist und bleibt diese Politik gerichtet.

Ueber canadische Holzdiebe, welche am „Lake of the Woods" in Minnesota Millionen von Stämmen gestohlen haben sollen, wurde neuerdings in den amerikanischen Zeitungen lebhaft geklagt. Es scheint indessen, als ob die Hauptspitzbuben nicht jenseits, sondern diesseits der Grenze zu suchen wären. Wenigstens beschweren sich die Indianer auf der Red Lake Reservation darüber, daß gewisse Millionäre in Minnesota ihnen ihr Holz im denkbar größten Maßstabe stehlen. Allein im letzten Jahre hätten dieselben Stämme im Werthe von $1,500,000 schlagen und in ihren großartigen Sägemühlen verarbeiten lassen. Da diese Indianer den größten Theil ihres Gebietes an die Ver. Staaten verkaufen wollen, so gedenken sie, für die durch den Holzdiebstahl herbeigeführte Werthverminderung Schadenersatz von der Regierung zu fordern. Letztere soll nicht umhin können, ihre Ansprüche anzuerkennen, doch beabsichtigt der Sekretär des Innern, gegen die erwähnten Millionäre klagbar zu werden, um von ihnen die Summe einzutreiben, die an die Indianer wird gezahlt werden müssen. Hiermit hat es indessen gute Wege. Nach allen Erfahrungen, die bisher gemacht worden sind, kann eher ein Kameel durch ein Nadelöhr gehen, als daß ein Frechling, der den Bund bestohlen hat, seinen Raub wieder herausgibt.

Dem Whiskytrust ist vor der Trusttödterei der gesetzgebenden und rechtsprechenden Körperschaften so wenig bange, daß er durch die Zeitungen ankündigen läßt, er werde sich einfach unter einem neuen Namen „reorganisiren". An die Stelle der vielen Gesellschaften, die unter der Bezeichnung „Trust" ihr Geschäft gemeinschaftlich betreiben, soll eine einzige „Corporation" treten, indessen soll dafür Sorge getragen werden, daß die Aktionäre ebenso wenig einzeln haftbar gemacht werden können, wie jetzt die Trustscheinbesitzer. Die Gesetze des Staates Illinois bieten hierfür angeblich eine bequeme Handhabe, weshalb die neue Gesellschaft auch nur in in diesem Staate incorporirt werden soll. Mit Spatzenschroten schießt man eben keine Elephanten todt.

Das Bundes-Obergericht feiert am 4. Februar den hundertsten Jahrestag seines Bestehens. Dasselbe wurde unter Washingtons Administration im Jahre 1779, mit John Jay von New York als Bundes-Oberrichter, ernannt und begann seine Thätigkeit am ersten Montag im Februar. Der Platz des Bundes-Oberrichters ist seitdem sieben Mal besetzt worden, Jays Nachfolger waren, der Reihe nach: Ellsworth von Connecticut, Rutledge von South Carolina, Marshall von Virginien, Tancy von Maryland, Chase und Waite von Ohio und Fuller von Illinois.

Recht lehrreich ist eine kleine Notiz aus New Jersey bezüglich der dortigen Töpfereien. Vor mehreren Wochen sagten die Besitzer dieser Töpfereien vor dem Congreßausschuß für Mittel und Wege aus, daß sie mit dem Zoll von 35 Procent bei Weitem nicht genug „geschützt" seien und „unmöglich" ihre Geschäfte weiterbetreiben könnten, wenn der Zoll nicht schleunigst auf 50 bis 60 Procent erhöht werde. Jetzt aber wird gemeldet, daß etliche britische Capitalisten diese so schlecht geschützten Geschäfte kaufen wollten, nachdem sie zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie in denselben ihr Capital viel profitabler anlegen können, als es ihnen in England möglich wäre!

Lokalbericht.

Bürgerversammlung in der Süd Halsted Str.

In der No. 2525 Süd Halsted Straße gelegenen Kochschen Halle wurde am Samstag Abend eine Bürgerversammlung abgehalten, in welcher die Erweiterung der genannten Straße vom Viadukt bis zur vierzigsten Straße südlich, sowie die Erbauung einer Brücke, eines Viadukts und von Auffahrten dort, wo die gegenwärtige wacklige Struktur jetzt steht, besprochen wurden. Der Stadtrath, hieß es, habe diesen Stadttheil stets vernachläßigt, wodurch es denn auch glücklich dahin gekommen sei, daß das Grundeigenthum in demselben zur Zeit weniger werth sei, als vor sechszehn Jahren. Die Aldermen der fünften, sechsten und siebenten Ward wurden ersucht, sich aufzuraffen und endlich einmal etwas für ihre Wähler zu thun, auch wurde ein Fünfer-Ausschuß ernannt, welcher Unterschriften für einschlägliche Petitionen an den Stadtrath sammeln soll. Vor Vertagung der Versammlung sprach dann Präsident Rockbeck von der „South Side Improvement Association" noch zu Gunsten des möglichst frühzeitigen Baues der projektirten Canal Straßen-Brücke.

Die Organisation der Stockyard-Arbeiter.

Die Stockyards-Angestellten, welche sich für die Organisation einer Union interessiren, kamen gestern Nachmittag in der Freiheits-Turnhalle, 3611 S. Halsted Str., zusammen. Thomas Armstrong präsidirte der gutbesuchten Versammlung und die Union zählt nahezu 150 Mitglieder. Zunächst sprach C. E. Sellers vom Gewerkschaftsrath vor offener Versammlung über Arbeiter-Organisationen. In der darauffolgenden Sitzung, bei der nur Mitglieder der Union anwesend sein durften, wurde die Constitution verlesen und in einigen Punkten amendirt. Zu Beamten wurden gewählt: Frederick Freewald, Schatzmeister; Thomas Armstrong, Finanzsekretär; Adolph Glaß, Sekretär; F. O. Blesby, protok. Sekretär. Ein Präsident wurde nicht erwählt, sondern beschlossen, in der jedesmaligen Sitzung einen Vorsitzenden zu ernennen. Armstrong soll sich besonders der englisch redenden Mitglieder, Glaß und Blesby der Deutschen und Böhmen annehmen.

Zur Achtstunden-Bewegung.

George Schilling, der wohlbekannte Befürworter der Achtstundenbewegung, hielt gestern Abend vor der „American Secular Union" in 558 West Madison Str. über den genannten Gegenstand einen Vortrag. Er führte darin aus, daß die Arbeit sparenden Maschinen für den Arbeiter eine Wohlthat seien, da sie ihn in den Stand setzten, in kürzerer Zeit mehr zu leisten, als ohne dieselbe. Er schloß daraus, daß die Arbeiter sich vereinigen sollen, um eine kürzere Arbeitszeit anzustreben, so daß sie mehr Gelegenheit hätten, für ihre Bildung zu sorgen. Für das Mißlingen der Achtstundenbewegung machte er Powderly verantwortlich, gab aber keine Darstellung des Programms der Achtstundenbewegung, wie er es sich denkt und wie sie mit dem Beginne des Monats Mai inaugurirt werden soll.

Der Eisenbahnmord bei Rose Hill.

Die Coroners-Jury, welche mit der Feststellung der Ursachen, die zu der schrecklichen Katastrophe von Rose Hill geführt, betraut war, ist zu dem Schlusse gekommen, daß dasselbe veranlaßt wurde durch den Leichtsinn des getödteten Kutschers Simon Anderson, die Verletzung der städtischen Verordnung, betreffs der Regulirung der Schnelligkeit von Zügen, innerhalb der Stadtgrenzen und schließlich den Leichtsinn der Kirchhofsgesellschaft, welche es versäumt, die Anbringung von zweckdienlichen Schutzvorrichtungen an der Bahnkreuzung zu betreiben. Der Lokomotivführer des Unglückszuges, Mahoney, wurde jeder Verantwortlichkeit enthoben, derselbe sagte noch aus, daß er im Einklange mit den Vorschriften seines Fahrplans, welcher an dem Mordpunkte eine Fahrgeschwindigkeit von fünfundvierzig bis fünfzig Meilen in der Stunde vorschreibe, gefahren sei.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

Wollen mit Anarchisten nichts zu thun haben.

Beschlüsse der englischen Socialisten.

Lucy Parsons bleibt die Alte.

Die englisch sprechenden Socialisten indossirten in ihrer gestrigen Versammlung die am Samstag von dem Abgeordneten Bebel im deutschen Reichstage abgegebenen Erklärungen, daß das Verschwinden der Anarchisten in Deutschland ein Verdienst der Socialisten und Mosts „Freiheit" ein Produkt der Geheimpolizei sei. Der Verleser dieser von Tommy Morgan formulirten Beschlüsse erklärte dabei, daß die socialistische Partei sich ein für allemal von den Anarchisten, deren Dynamit-Politik und so weiter losgesagt habe. Ferner ward der Bericht des County-Agenten Foley, dem zu Folge Tausende von Personen wegen Arbeitsmangel langsam verhungerten, zur Grundlage für eine Anklage gegen die städtischen Behörden gemacht, welch' letzteren die Verantwortlichkeit für diese Zustände aufgebürdet wurde. Die gewöhnlichen Beschlüsse gegen die, über dem Gesetze stehenden Bahngesellschaften und solche zu Gunsten von einem cooperativen Arbeits- und Produktions-System kamen zur Annahme.

Frau Lucy M. Parsons hingegen, die eingefleischte Anarchistin, hielt gestern Nachmittag in der regelmäßigen Versammlung der „A. R. Parsons Assembly" im Hause No. 54 West Lake Str. einen zweistündigen Vortrag über Ed. Bellamys „Looking Backward", in welchem sie das Buch, als das Produkt eines „Staats-Socialisten" verdammte. Sich selber erklärte sie für eine Revolutionärin vom reinsten Wasser und somit auch für die Todtfeindin des „Staats-Socialismus", welcher den Armen anstatt ihnen die Fesseln, in welche sie von den Kapitalisten geschlagen wären, nur noch drückender auf die Glieder presse.

Stimmen aus dem Volke.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

(Eingesandt.)

Der Orden der „Iron Hall".

Chicago, den 24. Jan. 1890.

An die Redaktion der „Abendpost"!

In Ihrer gestrigen Ausgabe finde ich unter Briefkasten eine unzufriedene Antwort in Bezug auf den Orden der „Iron Hall". Ich möchte Ihnen sowie Ihrem werthen Correspondenten berichtigen, daß der Orden der „Iron Hall" nicht in Philadelphia, sondern in Indianapolis seinen Hauptsitz hat. Die Adresse des „Supreme Justice" ist: F. T. Somerby, 30 Circle Str., O. J. Hall-Building, Indianapolis, Ind. „Supreme Accountant" ist E. J. Waltrer, daselbst. Sollte Ihr Correspondent Näheres über den Orden zu erfahren wünschen, so kann ich ebenfalls sagen, daß hier in Chicago ungefähr 20 Zweige sind. Ich bin Mitglied seit dem Bestehen und wäre gern bereit nähere Auskunft zu geben. Mit Gruß, Wilh. G. Eilenberger, 1081 W. North Ave.

P. S. Der deutsche Zweig hat jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat Versammlungen in dem Lokal 208 Blue Island Ave.

Anm. d. Redaktion. Wir veröffentlichen vorstehendes Eingesandt, weil wir denken, daß es von allgemeinem Interesse ist, möchten aber dem Einsender bemerken, daß der Fragesteller sich bei uns blos nach einem Verein „Iron Hall" in Philadelphia erkundigte und wir daher ihm kaum eine andere Auskunft geben konnten.

(Eingesandt.)

Mangel öffentlicher Waterclosets.

Nachstehende Zeilen ersuche Sie ganz ergebenst in Ihrem geschätzten Blatte, der „Abendpost", in der Rubrik „Stimmen aus dem Volke" aufnehmen zu wollen.

Von sehr vielen Passanten, welche die lebhaftesten Verkehrsstraßen unserer schönen Stadt passiren, habe ich wieder und wieder die Klage gehört, daß gerade in jener Gegend, wo doch sonst unsere herrliche Stadt alle Bequemlichkeiten in jeder Weise bietet, keine Vorrichtungen für Bedürfnisse zum Austreten, mit anderen Worten keine öffentlichen Waterclosets vorhanden sind. Herren sowohl wie Damen, müssen häufig in Ermangelung dessen weitere Umwege machen, als sie kaum vermögen, was sich sonach nicht mit der Gesundheit verträgt. Hauptsächlich Fremden und Auswärtigen macht sich dieser Mangel äußerst fühlbar, und wäre es wohl wünschenswerth, Wandel nach dieser Seite hin zu schaffen.

Einer für viele.

Chicagos neue Vorstädte.

Kaum hat die Riesin unter den Städten des Westens durch Annektion der anstoßenden Vorstädte ihr Gebiet auf einen Flächenraum von 174 Quadrat-Meilen ausgedehnt, da beginnt es sich schon wieder dicht an den neuen Stadtgrenzen zu regen. Das Bedürfniß des Publikums nach Wohnungen in gesunder reiner Luft erweckt den Unternehmungsgeist, und so sehen wir, kaum 2 Meilen von der Stadtgrenze, eine neue Vorstadt entstehen. Vor ganz kurzer Zeit war Canfield, an der Ch. & N.-W.-Eisenbahn gelegen, noch ein leeres Stück Land; aber ein neues Depot, welches die Bahnverwaltung errichtete, sowie die Regulirung der Straßen und Seitenwege brachte sofort Leben in das Ganze. Bereits sind Contrakte für etwa 100 neue Häuser abgeschlossen und eine große Nachfrage nach den sehr gesund gelegenen Lotten in Canfield auf dem Berge (115 Fuß über dem Spiegel des Lake) ist entstanden. Mit der Umsicht des erfahrenen Grund-Eigenthüm-Händlers hat unser Mitbürger A. Gray, 77 S. Clark Str., etwa 400 Lotten in Canfield ausgelegt und offerirt sie zu mäßigen Preisen resp. zu sehr leichten Zahlungsbedingungen. Jeden Tag um 10¼ Uhr Vorm. von der Office aus, und jeden Sonntag um 1¼ Uhr Mittags vom Wells Str. Depot aus wird Jeder, der es wünscht, unentgeltlich zur Besichtigung dieses schönen Grundstückes befördert. (Anz.)

Deutsches Theater in McVickers.

„Gräfin Sarah" von George Ohnet.

Je weniger man über die gestrige Vorstellung in McVickers Theater sagt, desto besser, — denn was man zu ihrem Lobe sagen könnte, wäre blutwenig, während sich mit dem Tadel sehr viel Raum füllen ließe. Vor Allem ist es unbegreiflich, wie die Direktion sich dazu verstehen konnte, ein so seichtes, geradezu unmoralisches Stück auf die Bühne zu bringen. Man braucht nicht eben ein Tugendprediger zu sein, um seinen Kopf darüber zu schütteln; in dem „Schauspiel" kommen Scenen vor, die selbst die „kühnsten" Gedanken der Herren Alexander Dumas und Viktorien Sardou, welche bekanntlich auf dem Gebiete der Ehebruchkomödie ganz Erkleckliches geleistet haben, weit in den Schatten stellen. Dabei verstand es nicht der Verfasser, oder vielmehr der Bearbeiter —denn wir können kaum glauben, daß George Ohnet die Sünden allein verschuldet hat — dieses „Sittendrama" durch eine gute Mache genießbar zu machen. Einige Scenen fesseln allerdings, der Rest des Stückes ist aber so matt und der Aufbau desselben so fadenscheinig, daß man glauben möchte, ein Anfänger hätte seine „Kunst" zum ersten Male probirt, sähe man nicht die Namen Ohnet und Schelcher auf dem Theaterzettel. Wer Ohnets „Hüttenmeister" kennt, würde kaum glauben, daß auch „Gräfin Sarah" derselben Feder entstammt. Man versichert uns übrigens, daß der Roman Ohnets, dem die Fabel des Stückes entnommen ist, wirklich interessant sei, und daß das Schauspiel mit demselben gar nicht verglichen werden könne. Wie dem auch sei, die Direktion hat eine große, unverzeihliche Sünde begangen, das Stück auf die Bretter zu bringen. Möge sie in Zukunft bei der Auswahl von Novitäten vorsichtiger sein!

Die Darstellung war zwar nicht eine ganz befriedigende, aber auch keine schlechte. Frl. Kronau befestigte sich bei ihrem zweiten Auftreten noch mehr in der Gunst des Publikums und bewies von Neuem, daß sie eine sehr gute Schauspielerin ist, namentlich in der Wiedergabe leidenschaftlicher Charaktere. Von den anderen Darstellern größerer Rollen verdienen ganz lobend nur Frl. Zahl, Frl. Bley und Herr Reischert besondere Erwähnung. Letzterer deshalb, weil man ihn wieder in die ihm unpassende Zwangsjacke des Salons, genannt Frack, gesteckt hatte, und er sich mit gutem Geschick seiner Aufgabe entledigte; es scheint fast, als habe man sich vorgenommen, Herrn Reischert aus einem Komiker in einen Salonhelden zu transformiren; nach seinen bisherigen Fortschritten zu schließen, ist die Theaterschule der Herren Richard, Welb und Wachsner ein großer Succeß. Herr Richard hatte als „General" eine gute Maske, erinnerte in dieser Rolle aber zu sehr an frühere aus anderen Stücken. Auf Herrn Barthold schien es schwer zu lasten, daß er als französischer Offizier im Rocke eines preußischen Husaren erscheinen mußte, welchem Umstande wohl auch die Ursache seines unsicheren Spieles zuzuschreiben war.

Da für die nächsten zwei Sonntage McVickers Theater anderweitig vergeben ist, werden die nächsten zwei Abonnements-Vorstellungen im Chicago Opera House stattfinden. Angekündigt ist für nächsten Sonntag: Benefiz für Karl Mageuer. Zum erstenMale: „Das letzte Wort!" Theaterstück in 4 Akten von Fr. v. Schönthan. „Vera", Marie Kronau als Gast.

Zum Besten der Nothleidenden in Dakota.

Herr Friedrich Gehm, 141 S. Water Straße, der sich persönlich eifrig um die Linderung der Noth unter der Bevölkerung von Dakota interessirt, hat die erste Sendung an Geld und Kleidungsstücken an die Nothleidenden abgeschickt. Wenn auch die bisher übermittelte Summe nur klein ist, so trägt sie doch etwas bei zur Linderung der Noth.

Bisher hat Herr Gehm über folgende Beiträge quittirt:

Aug. Spielm.......	$5.00
A. McDonald......	1.00
J. D. Awen.......	0.50
F. Nickerson........	1.00
C. F. Love & Co....	1.00
Parker Bros........	1.00
H. P. Stanley & Co.	2.00
R. W. Brand.......	1.00
Waine & Low......	1.00
	$13.50.

Für diese Summe hat Herr Gehm einen Check über $21 nach Dakota geschickt.

Ferner hat jetzt Herr Gehm 140 Exemplare eines Circulars an die verschiedenen Geistlichen der Stadt geschickt, in welchen er dieselben auffordert, ihrer Schwestergemeinde in Vermont City, Edmunds Co., Süd-Dakota, in ihrer Noth beizustehen. Voraussichtlich wird dieser Hilferuf nicht ungehört verhallen. Die Ch. M. und St. Paul-Eisenbahn hat sich bereit erklärt, alle Liebesgaben unentgeltlich nach dem Bestimmungsorte hin zu befördern.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Lavina J. gegen Wm. Hill wegen böswilligen Verlassens; Edwin A. gegen Ella A. Peney wegen böswilligen Verlassens; Sarah gegen Wm. Smith wegen grausamer Behandlung.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Benjamin Sieverman, 561 W. 12. Str., 29 J. 9 M.
Anna Frajak, 387 W. 17. Str., 4 M.
Friedrich Bruhes, 125 Fremont Str., 47 J. 2 M.
Ida Wendel, 958 Diversey Ave., Ecke Southpark Ave., 2 M. 1 T.
Marie Kreilig, 164 North Ave., 47 J.
Heinrich Lehmann, 214 Dayton Str., 53 J. 10 M.
Florence Schuckel, Ecke Wrightwood und Lincoln Ave., 3 J. 1 M.
Manda Deke, 412 N. Ashland Ave., 2 J. 8 M.
Gustav Naß, 185 92. Str., Süd-Chicago, 33 J. 2 T.
Walter Daubistel, 197 W. Randolph Str., 4 M.
Karolina Schuppe, 2908 La Salle Str., 31 J.
Ella Aulbach, 872 W. Polk Str., 18 M.
Paulina Maier, 533 S. Jefferson Str.
Frank Hoegelsberger, 169 Bissel Str.

PARIS STORE

State und Washington Str.

AUSVERKAUF!

Der Laden muß geräumt werden.

Alles verkauft ohne Rücksicht auf Werth und Kosten.

Wegen der Umbauung dieses Hauses verfehlten wir die Erneuerung des Mieths-Contrakts, wie folgendes Schreiben beweist:

Hale Elevator Company.

Chicago, Ill., Jan. 16th, 1890.

Paris Store, City.

Gentlemen:-

Having determined to make alterations in the first story and basement of my store corner State and Washington Sts., I hereby notify you that I shall require possession April 30-1890.

Yours truly,

W. E. Hale

Waaren im Werthe von $30,000 verschleudert!

Store-Einrichtung zu verkaufen.—Wir ziehen uns vom Geschäfte zurück.

Gezwungen auszuverkaufen!

Mäntel, Pelze, Jerseys, Millinery, Handschuhe, Kleiderstoffe, Polster- und Leder-Waaren, Knaben-Kleider, Schuhe, Corsets, Notions, Trimmings, Bänder,

Seidenstoffe, Velvets, Jewelry, Spitzen und Stickereien, Herren-Garderoben, Damen-Strumpfwaaren und Unterkleider, Fancy Waaren, Domestics und Leinwand.

Ihr solltet diese Gelegenheit ja nicht verpassen.

PARIS STORE, State und Washington Str.

Der Küferstrike.

Bildung einer Union.

Die Küfer erwählten gestern Vormittag in einer Versammlung in 71 West Lake Str. ein aus Frank Sullivan, P. Gleason und F. Haß bestehendes Comite, welches die Bildung einer Union der in den Werkstätten der Stadt arbeitenden Küfer zum Zwecke der Verhinderung unnöthiger Strikes und Ausstände anstreben soll. Die aus den ausständigen Küfern und Andern bestehende Versammlung wurde von A. T. Booth geleitet und durch verschiedene Reden wurden die Striker ermuntert, auf ihrer Forderung zu bestehen.

Mehrere Firmen haben bereits die Lohnerhöhung bewilligt und bezahlen jetzt 35 resp. 40 Cents für Fleisch- und Schmalzfässer. Diese Firmen sind Charles Rickerts, 53 W. 12. Str., Ferd. Geysler, 185 W. 13. Str., Johnson, Thorwald & Co., 216 N. Carpenter Str., Peter J. Münch, 126 Wright Str., Frau M. E. Sheridan, 2722 Dashiel Str., Lavin & Gorman, 601 S. Ashland Ave., ferner die Firmen Ziegler und Peterson.

Es wurde schließlich noch beschlossen, aus jeder Werkstätte ein Comite zu ernennen, daß dem Generalcomite bei der Organisation der obengenannten Union beistehen solle, worauf noch George Schilling und Staats-Senator Burke kurze Ansprachen an die noch ausstehenden Küfer hielten.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in de Office des County-Clerks ausgestellt:

Andrew A. Johnson, Annie S. Bredberg.
Chas. D. Rosh, Maggie Kestle.
Anton Bicky, Mary Bubra.
H. Hoegelsberger, Frau J. Hoegelsberger.
Josef Zesa, Mary Kaustova.
Josef Forst, Josie Cillar.
Josef Frank, Kunigunde Loutz.
Wilhelm Schmidt, Abeline Rozinska.
John Art, Ida Birhoff.
Fritz Jung, Minnie Fatchield.
Jakob Smith, Sarah Siegel.
Anton Gunderson, Hanna Hansen.
Louis Thorp, Rosa Rubens.
Jas. W. Kew, Lizzie Gaben.
Frank Ruthenbeck, Ricke Witt.
Peter Hector, Mary Behan.
Fritz Renicke, Dora Fries.
Adolph Sobel, Mathilda Popper.
Josef Krbec, Mary Petranek.
Barnet Abelson, Carrie Levy.

— Lohn der Höflichkeit. Ich erlaube mir, Sie aufmerksam zu machen, mein Herr, daß Sie Ihre Weste befleckt haben. — Was kümmern Sie sich um meine Angelegenheiten? Sie sitzen schon eine halbe Stunde auf Ihrer brennenden Cigarre und ich habe Ihnen nichts gesagt!

— Ueberflüssige Ermahnung. Maori (der schwer krank ist und von einem Missionär aufgefordert wird, seinen Feinden zu verzeihen): „Feinde! Hab' ich keine; — hab' sie alle — aufgefressen!"

— Ein braver Schüler. Bauer: Wie bist zufrieden mit mei'm Bua, Lehrer? — Lehrer: Sehr, sehr zufrieden! Der Kerl mag i 'prügeln, wie ich will, so heult er nit!

— Prompter Beweis. Haben Sie Courage? — Das will ich meinen! Morgen heirathe ich zum dritten Mal'.

— Militaria. Feldwebel: Der Maier drückt heut wieder ein Gesicht hin, wie ein auf sein schönstes Hühnerauge getretener Bandwurm!

Briefkasten.

John K. Wenn der Mann ohne Testament gestorben ist, dann ernennt das Nachlaßgericht (Probate Court) einen Vermögensverwalter. Am Besten ist, die Wittwe läßt durch einen Advokaten den Antrag stellen, daß sie oder irgend ein Vertrauensmann mit der Verwaltung der Nachlassenschaft betraut werde. Näheres können Sie selbst durch Nachfrage im Nachlaßgericht, welches sich im Courthaus befindet, erfahren.

John R., Sigel Str. Die Adresse jenes Herrn besitzen wir nicht. Sobald eine Zuschrift unwichtigen Inhalts erledigt ist, wandert sie in den Papierkorb.

C. Sch. Wenn die „Deed" auf Ihren Namen allein eingetragen ist, dann haben Sie das Recht, Schulden auf die „Lots" zu machen. Ist sie jedoch auch auf den ihrer Frau eingetragen, dann bedarf es der Zustimmung der Frau.

August Kl. Das können die Damen am besten selbst ausfinden, wenn sie selbst in einer Bank nachfragen oder nachfragen lassen.

Billige Passagescheine von und nach Deutschland sind zu haben bei Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. Kauft nicht, ohne erst dort nachgefragt zu haben.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Samstag, 25. Januar.

1 Arnold August
2 Babka Joseph
3 Badenhagen Wilhelm
4 Bahr Paulina
5 Balsey Julius
6 Bank August
7 Barta Frantisch
8 Beadtke Felix
9 Benesch Edward
10 Beiletz Otto
11 Beringer T B (2)
12 Bezier Ernst
14 Blitz Wilhelm
15 Blumenzweig J
16 Boenin Bertha
17 Bornstein All
18 Beöll Bernhard
19 Bron Joseph
20 Bruse Henry
21 Bruns Rudolph
22 Bush Oscar
23 Buser Hennie
24 Carstens Hans
25 Chapman F M (2)
26 Conrad Fritz
28 Dochleinman Eugen
29 Dunapka F
30 Flin Chr
31 Ferian E
33 Findrich Marie
24 Formanski John
35 Forgon Ant
36 Gelnischewski Peter
37 Göderer Lene
38 Goldsten Adam
39 Goldstein Emanuel
41 Grabowski Frank
42 Grah Frau
43 Greenblach Z
44 Griesser Carl
4 Gureitz Abram
47 Goldberg Herr
48 Haenish Rud
49 Hares John W
50 Hasling Legen
52 Havski August
53 Hatz August
54 Heinroth Marie Frl
55 Heumann Lene Frl
56 Heyser Carl
57 Hohotek Anna Frl
58 Hoppe Joseph
59 Huber Henry
60 Hubert G Frau
61 Ink Theodor
62 Jackson R
63 Jacobsohn Harrie
64 Jansen Henry
65 Jankoeviak Martin
66 Jankiewicz Frank
67 Jasorka Caroline
68 Jaworski Joseph
69 Jack Amalie
70 Karpinski S
72 Kern Lea
73 Koblar J B
74 Kodibek Anna
75 Kopven Fritz
77 Kretzschmar Max
78 Kruse Adolph
79 Lachenmayer Frank
80 Laublie Hattie
81 Lensky Karl
82 Loitzreu Kaspar
83 Lubinsky Adam
86 Magnus Martin
87 Magnus S
88 Maloz Marcin
89 Mänch Johann
91 Marcux Peter
92 Mars Beula Frl
93 Masandet Fried
94 Mayr Henry
95 Menzel Richard
96 Majew Fr
97 Merk Konrad
98 Meth Alexander
100 Michaliek Aug
101 Michelschon Gerson
102 „ Itzig (2)
103 Micuchens William
104 Miller Peter
106 Moeny Frank
107 Moersch Christoph
108 Müller Jacob
109 „ John
111 Murzyn Hosil
112 Naucke Emil
113 Nawrocki Anton
114 Neumann A
115 Nizobaisen Thomas
116 Nejman Mary Anna
117 Orszagh Joseph
118 Osuchowki Alexander
119 Peter Anton
120 Piepho Auguste
121 Pizeke Nathan
123 Popten Kati
129 Radziejewski Joseph
130 Rak Michael
131 Riechers Fred
132 Ries Margarethe
133 Rixinger Theres
134 Roszeicki H
135 Roth Frl K
136 Rovitz S
137 Rüsch Henry
138 Runarska Laura
140 Ruzicka F
141 Sanders Bernhard
143 Sayers Frau
144 Sauling William
145 Scham Gottlieb
146 Schiller Emma Frau
147 Schindler Joseph
148 Schnidhofer B
149 Schlaen J
150 Schleich Anton
151 Schmalz Johannette Fr
152 Schmick Adolph
153 „ Philipp
154 Schneider Ottilie
155 Schwarz Julius
156 „ Theodor
157 Schulz Gustavg
158 Schwarzkopf H
159 Schwarzmüller Louis
160 Schorrod Rosie Frl
161 Sedlaeck Kozel
162 Sehner Joseph
163 Samuel Ferdinand
164 Siebenbrodt Otto
165 Siegert Carl
166 Siegler Hugo
168 Simon Max
169 Sklenski Frank
171 Sogolow S
172 Sohmann Ivar
173 Szlachelka Daniel
174 Spiegel Otto
175 Stamberger Ida
176 Stanek Frank
177 Starschitz Joseph
178 Stasna Anton
179 Steine Harry
180 Stefly Joseph
181 Sterneck Ida
182 Tarolimek Matej
183 Taubele Charles
184 Tirek Cenek
185 Tiemens Hermann
186 Torka Felix
187 Uhl Marie Frl
188 Urlich Jacob
189 Vetter Mr
190 Viehweg H
191 Vodicka Joseph
192 Volfsky Harris
193 Wachkolz Albert
194 Walther Kath Frau
195 Walpom H
196 Welz Lizzie Frl
197 Wermstedt Fred
198 Waske Wilhelm
199 Wendt August
200 Wethling Frau
201 Wiedle Elisa Frl
202 Wilhelm J
203 Wolier Bertha
204 Zaworski Mr
205 Zeuct William Frau
206 Ziegler Friedrich
207 Zorn Peter

Anzeigen für die „Abendpost".

Wegen ihrer außerordentlichen Verbreitung empfiehlt sich die „Abendpost" ganz besonders für sogenannte kleine Anzeigen. Wer Arbeitskräfte irgend welcher Art braucht, Zimmer zu vermiethen hat oder etwas aus zweiter Hand kaufen oder verkaufen will, kann für wenige Cents seine Wünsche durch die „Abendpost" vielen Tausenden bekannt geben. Um es nun den Anzeigelustigen möglichst bequem zu machen, haben wir folgende

Anzeigen-Annahmestellen

eingerichtet:

Nordseite:

Edu. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
H. H. Tuerfelen, Apotheker, 201 O. Chicago Ave.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
John C. Hetz, Apotheker, 247 O. Division Str.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Wm. J. Voltmer, jr., Apotheker, 938 Halsted Str., nahe Garfield Ave.
Herm. Schimsky, Newsstore, 276 O. North Ave.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. W. Grahly, Apotheker, Ecke Halsted und W. 12. Straße.
Druehl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 681 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
M. R. Porter & Co., Apotheker, Ecke State und 39. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jos. Munk, Newsstore, 755 Lincoln Ave.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln u. School St.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt an: C. L. Melcher, für ein zweistöck. Wohnhaus, No. 1211 Addison Ave., veranschlagt auf $1800; B. L. Bowen, zweist. Wohnhaus, an Spaulding Ave., nahe 52. Str., $1700; C. Rehner, zweist. Wohnhaus, an Loomis, nahe 65. Str., $1200; J. Price, Cottage, an Seeley Ave., nahe 53. Str., $1200; Louis Grerk, zweist. Wohnhaus, No. 806 67. Str., $1200; John W. Johnson, zweist. Wohnhaus, No. 5607—5609 Indiana Ave., $4000; Jos. E. Dudek, zweist. Wohnhaus und Laden, No. 8802 Commercial Ave., $1200; McGraw & Mullen, Carroussellhaus, No. 149—153 39. Str., $8000; W. Peterson, 2 zweist. Wohnhäuser, No. 896—898 Dania Ave., $2000; Wm. Burns, dreist. Wohnhaus und Laden, No. 2700 Portland Ave., $8500.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium — D'Albert und Sarasate.
McVickers Theater — Jefferson und Florence.
Columbia Theater — Wilson Barrett und Gesellschaft.
Chicago Opera House — Herrmann, der Prestidigateur.
Grand Opera House — Kiralfys Gesellschaft.
Hooleys Theater — Daniel Frohmann Gesellschaft in „Our Flat."
Haymarket Theater — Lizzie Evans.
Windsor Theater — Maggie Mitchell.
Criterion Theater — „A Tin Soldier."
People's Theater — „Two Old Cronies."
Jacobs Clark Str. Theater — „Galley Slave."
Academy of Music — Pat Rooney.
Havlins Theater — „Siberia."

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
E. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. E. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 123 Willow Str.
H. Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Janders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Uuhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Chorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Churly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newsstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Snevder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Dussold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2357 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kefterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
R. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. R. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwauk Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Petersen, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Boculins, 834 W. Lake Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Cauth, 55 Canalport Ave.
G. Buchfenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boechler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gantert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 30 Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Rasmer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 139 18. Str.

Lake View.

Jos. Munk 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau S. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. T. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. S. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 820 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str
Ritterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4255 Wentworth Ave.
J. Sepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
P. Hesser, 2546 State Str.

Englewood.

Nic. Pritzen, 6250 Wentworth Ave.
F. B. Hall, 316 63. Str.

Avondale.

Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

W. Weinhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.

Feste und Vergnügungen.

Aurora Turnverein.

Der „Aurora Turnverein" hielt am Samstag Abend in seiner bekannten Halle einen geschlossenen Maskenball ab, welcher von so großartigem Erfolge begleitet war, daß den Theilnehmern an demselben die Erinnerung daran noch lange unvergeßlich bleiben wird. Trotz der programmmäßigen „Geschlossenheit" der Festlichkeit war der geräumige Saal doch dermaßen wohlgefüllt, daß die im lustigen Durcheinander wirbelnden Masken, unter welchen sich eine große Anzahl wirklich hochorigineller befand, nur grade Platz genug hatten, um sich von Herzen auszulachen und fröhlich und ungenirt auszutoben. Die verschiedenen zur Darstellung gebrachten Gruppen, unter denen eine „Schusterkaravane", in der jeder Mann mit einem Felleisen über der Schulter, mehr oder weniger verwettertem Hute und all' den sonstigen Attributen eines echten und rechten deutschen Wanderburschen ausgerüstet, munter dahin „tippelte", einen immer von Neuem wieder losbrechenden Jubelsturm hervorrief, waren, was für den Eifer, mit welchem die ganze Sache angefaßt wurde, keinen geringen Beweis ablegt, von gradezu frappirender Eigenartigkeit, resp. Komik. Ein wahrhaft überwältigend lächerlicher Anblick war es auch, als der als „fünfbesten" befundenen Gruppe — die vier ersten hatten namhafte Geldpreise erhalten — „Das Geheimniß", der ihr zuerkannte Preis, ein wehmüthig quiekendes lebendiges Ferkel von kaum fußlanger Größe, unter dem brausenden Gelächter der Anwesenden überreicht wurde. Herr Friedrich Arend, der sofortige Pflegevater der kleinen Creatur, hatte auf dem — um einen seemännischen Ausdruck zu gebrauchen — „Stern" desselben den natürlich gleichfalls riesige Heiterkeit erregenden Spruch: „Brüder laßt den Muth nicht sinken, Ihr kriegt schon Durst von meinen Schinken" in drolliger Weise angebracht. Ganz besonderes Verdienst für das Gelingen des Festes gebührt aber den Herren H. Linnemeyer Sr., F. Hoffmann, J. Paradowski, H. Schlegel, H. Becker, J. M. Mentzer, F. Arend, J. Weske, C. Paradowski und C. Laade.

Turnverein Fortschritt.

In der No. 1824 Milwaukee Ave. gelegenen Fortschritt-Turnhalle wogte, lachte und jubelte am Samstag Abend ein nach Hunderten zählendes Völklein gar lustig und festesfroh durcheinander. Prinz Carneval führte das Regiment und die Herren Leopold Waldow, H. Heinke, C. Dosch, Ernst Döhring, Chas. Toll, Frank Heß und John Ducher, welche, ihre edlen Häupter mit rothen Paschamützen geschmückt, ihm als Arrangeure zur Seite standen, sorgten dafür, daß für schwermüthige Gedanken kein Raum blieb. Den Masken und Maskengruppen muß es nachgesagt werden, daß sie sich selbst auf der kommenden Weltausstellung mit großem Erfolge hätten sehen lassen können und die Vorträge der Dank der unermüdlichen Bestrebungen ihres begabten Dirigenten, des Herrn Richter, trefflich geschulten Gesangssektion würden jedem Musikfest zu lohnenden Nummern gedient haben, sowie auch ein mit Solo-Partien untermischtes Quartett der Damen Richter, Engelhardt, Brandt und Springer sich eines ebenso großartigen als wohlverdienten Beifalls erfreuten. Je länger es dauerte, je lustiger gestaltete sich das erst in früher Morgenstunde zu Ende gehende Fest.

„Liedertafel Vorwärts".

Der am Samstag Abend in Yondorfs Halle abgehaltene Maskenball der „Liedertafel Vorwärts" gehört zu den gelungensten Festlichkeiten, welche die heurige Saison soweit aufzuweisen gehabt hat. Die Pracht und Originalität der Kostüme überaf das Dagewesene und was den Besuch anbetraf, so hätten die Veranstalter des Festes sich denselben unmöglich besser wünschen können. Die Herren H. Bendel, John Blust, F. Hünenkapf, J. Müller, Th. Engelberg, Chas. Ranstedt, Chas. Kellermann, P. Seyl, G. Wagner, A. Trier und J. Keller, welche das Arrangementscomite bildeten, dürfen wahrlich mit ihrem Erfolge zufrieden sein. Um eine Beschreibung der prächtigen Masken und Gruppen im Einzelnen zu geben, fehlt es leider an Platz, auch würde es dem Berichterstatter schwer werden, ein Ende dabei zu machen. Der Einzug des Prinzen Karneval indessen mit seinem glänzenden Gefolge, welcher mitten durch eine allmächtige, appetitlich angeschnittene Blutwurst hindurch erfolgte, war geradezu klassisch. Uebrigens würde man dem beliebten Gesangverein Unrecht thun, falls man etwa annähme, daß bei der wirklich in überraschender Weise entwickelten Pracht die Gemüthlichkeit und der allgemeine Frohsinn zu kurz gekommen wären; im Gegentheil, der den ganzen Abend und die halbe Nacht hindurch überall zu Tage tretende Humor sucht in der That seines Gleichen. Keiner der zahlreichen Freunde des Vereins braucht, nach dem vorgestern Gesehenen zu urtheilen, daran zu zweifeln, daß die 35 Mitglieder der „Liedertafel Vorwärts", welche in ungefähr vierzehn Tagen von heute unter der Führung der Herren Gustav Ehrhorn und Friedrich Mitt, zum großen Sängerfeste nach New Orleans gehen, dort nicht eine der ersten Rollen spielen werden. Die am Samstag zum Vortrag gebrachten Gesangsstücke waren in der That von tadelloser Durchführung.

Die Druiden.

Die Vorwärts-Turnhalle war am Samstag der Schauplatz eines bunt bewegten Treibens, galt es doch den großen Preis-Maskenball von vier Hainen des Ordens der Druiden, Wallhalla No. 39, Lincoln No. 64, Freiheit No. 64 und Körner No. 70. Vertreter aller Nationen und aller Zeiten, in möglichen und unmöglichen Costümen vergnügten sich dort beim flotten Tanze und mancher treffende Maskenscherz wurde ausgeführt. Die Herren August Bock, Charles Dorn, Charles Franke, August Hein, Anton Maier, Chas. Wienholz, Franz Bandolz, C. Frank, H. Hilmer, F. Lemke, L. Roeder und Chas. Wahl hatten sich besonders um das Arrangement verdient gemacht. Bei der Prämirung der besten Masken trug ein aus Mann, Frau und Kind bestehende prächtige Indianergruppe den ersten Preis davon. Das gelungene Fest nahm erst ein Ende, als sämmtliche 26 Nummern des Tanzprogramms gewissenhaft durchgeführt waren.

Lady Washington Loge.

In der Freiheit-Turnhalle, 3609 Halsted Str., tummelte sich am Samstag eine farbenreiche Menge. Die Lady Washington Loge No. 769 des Ordens der „Knights of Honor" feierte dort ihren fünften Maskenball und die Ehrenritter und Damen, sowie deren zahlreich erschienenen Gäste schwangen munter das Tanzbein nach den Klängen des Koehler'schen Orchesters. Verschiedene Maskenscherze erhöhten die allgemeine Carnevalsstimmung. Die Lady Washington Loge besteht etwa 6 Jahre und hat eine Mitgliederzahl von 80. Ihre kürzlich neugewählten Beamten sind: Protektor, Louise Pflug; Vice-Protektor, Margarethe Suder; Sekretär, Wilh. Kuttroff; Finanzsekretär, John P. Neidhöffer; Schatzmeister, Auguste Massen; Führer, Auguste Schroeder; Kaplan, Caroline Gerhard; Wachen, Natalie Passon und Anna Heimann. Das Arrangement des gelungenen Festes am Samstag lag in den Händen der Damen Auguste Massen und Elise Pflug und des Herrn John P. Neidhöffer.

Garden City Loge.

In Greenebaums Halle, 72—82 5. Ave., war am Samstag ebenfalls Prinz Carneval eingezogen und hatte dort der Garden City Loge der Odd Fellows einen Besuch abgestattet. Die Herren John Schnitzer, Hermann Hentschel, Carl Hill, Henry Witt und Adam Doerr hatten als Arrangeure des Abends voll und ganz ihre Aufgabe erfüllt, und so kam es, daß sich alle Anwesenden vortrefflich unterhielten bei Tanz und Maskenscherz. Bei der Preisvertheilung für die besten Masken erhielten die Damen Frl. Emma Dörr und Fr. Antonie Goeckel, sowie die Herren Louis Romp und Rudolph Lehmann werthvolle Präsente. Die 24 Nummern umfassende Tanzkarte wurde bis zum Ende durchgeführt und erst der frühe Morgen trennte das lustige Völkchen.

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.

Zum Besten des Uhlich'schen Waisenhauses.

Das Programm für das morgen in der Nordseite-Turnhalle stattfindende, von dem Frauenverein des Uhlich'schen Waisenhauses zum Besten dieser Anstalt arrangirte und von Frau Henry Scherenberg geleitete Conzert ist folgendes:

1. Piano-Solo ..... Carl Hause — Prof. Carl Hause.
2. Gesang — „Marguerite" ..... White — Frl. Annie Hand.
3. Duett-Walzer ..... C. Koelling — Frl. Am. und Ad. Blauer.
4. Zither-Trio — Landler — Die Herren Anzenhofer, Schmidt und Stolba.
5. Gesang — „Non e'ver" ..... Mattei — Frl. Louise Fuerst.
6. Violin-Solo — Concerto ..... De Beriol — Frl. Lilly Schober.
7. Gesang — „Flowers of the Alps" ..... Weckerlin — Frl. H. Spethmann.
8. Contralto-Solo — „Moorish Slave" .. Hackenfoeller — Frl. Jenny Livingston.
9. Cantate — „Schneewittchen" ..... Abt — Solisten: Frl. Am. Blauer, H. Spethmann, Ad. Blau, Damenchor.

Deklamation ..... Frl. M. Groß.

Nach dem Conzert findet ein Ball statt.

Der Orden der Förster in Racine.

Gestern, Sonntag, den 26. Januar, begab sich Herr H. A. Erz, Unterförster des Ketteler-Hofes No. 88, der C. O. F. nach Racine, um die Beamten der neu errichteten „Salzmann's Court" zu wählen, und sonstige Angelegenheiten betreffs dieses neuen „Hofes" zu ordnen, und die feierliche Installirung zu bestimmen, die durch „Herrn Hoch Oberförster" Prof. John P. Lauth in kurzer Zeit stattfinden wird. Der neue Hof zählt schon 25 Mitglieder, und verschiedene Herren werden sich demselben noch anschließen.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Der Orden der Freien Söhne Israels

Jahres-Convention der Bezirks-Großloge.

In den Klubräumlichkeiten von 208 La Salle Straße fand gestern die Jahres-Convention der Bezirks-Großloge No. 2 des unabhängigen Ordens der freien Söhne Israels („I. O. Free Sons of Israel") statt. Der Bezirk umfaßt den ganzen Westen und Nordwesten und Delegaten waren anwesend aus St. Louis, Kansas City, St. Paul, Minneapolis, Leavenworth, Milwaukee und Chicago.

Seit der Organisation des Ordens vor noch nicht fünf Jahren ist die Mitgliederzahl in den Ver. Staaten auf über 10,000 gestiegen. Logen des Ordens, denen die hervorragendsten Israeliten angehören, bestehen bereits in den meisten bedeutenderen Städten. Die hiesigen sind die Logen Moses, Isaiah, Excelsior, Abraham Lincoln, Germania, Garden City, Phoenix, Chicago und Lessing, und alle befinden sich in Blüthe.

Um 10 Uhr gestern Vormittag organisirte sich die Großloge mit Isaac R. Gardner als Großmeister. Der Bericht des Großschatzmeisters ergab einen Ueberschuß von $804.41, die ganzen Einkünfte hatten $3156.31 betragen. Der Sekretär berichtete ebenfalls sehr günstig über das Gedeihen des Ordens.

Die Installirung der Beamten war sehr eindrucksvoll und wurde von dem Großmeister geleitet. Die Zahl der Logen des Bezirks beträgt 18 und die Mitgliederzahl der Männerlogen 1081, der Damenlogen 76. Das Vermögen der ersteren beträgt $27.645.66, der letzteren $1,272.86.

Nach den geschäftlichen Verhandlungen vereinigte ein Bankett und Ball die freien Söhne Israels und deren Gäste in der Ideal Halle an der Wells Str. Heute wird die Großloge ihre Arbeiten fortsetzen, um sich dann auf ein Jahr zu vertagen. Die nächste Convention findet in St. Louis statt.

Zum Besten der Straßen-Araber.

Bei der am Samstag im Palmerhause stattgehabten Jahresversammlung der „Waifs Mission Society" wurden folgende Direktoren gewählt: Richter Walter Q. Gresham, Richter Richard S. Tuthill, Henry M. Kingman, Benj. Hagaman, Frank E. Brown, William Ambridge und G. E. Daniels. Nach dem Berichte des Schatzmeisters sind im letzten Jahre eingenommen $8169 und ausgegeben $8076. Außerdem wurde der Mission ein Grundstück im Werth von $9000 zum Geschenk gemacht. 62,000 Mahlzeiten wurden während des Jahres an arme Kinder vertheilt, 645 Jungen erhielten Unterstützung, 625 Mal wurden den Polizeigerichten Besuche abgestattet und in 4045 Fällen wurden Erkundigungen bei den Armen und Bedürftigen eingezogen. In dem „Home" der Mission, 44 State Str., wurden seit der Eröffnung desselben am 28. Juni, 126 Knaben aufgenommen.

„Edelweiß", in Faß oder Flaschen zu beziehen durch die P. Schönhofen Brewing Co., Ecke Canalport Ave. und 18. Str. Telephon 9009.

Dr. August König's
Hamburger KRÆUTERPFLASTER
ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Geschwüre, Schnittwunden, Brand- und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.

Das beste Pflaster im Markt.

Baltimore, Md., 5. Juli, 1889.
Ich gebrauche Dr. August König's Hamburger Kräuterpflaster seit Jahren in meiner Familie gegen alle Arten von Wunden. Es ist das beste Pflaster im Markt. — William A. Millar, 2115 Mura-Straße.

Stillt Schmerzen.

Rochester, N. Y., 25. Juli, 1888.
Ich hatte eine schmerzhafte Wunde am rechten Bein. Ich habe viele Mittel probirt, aber alles ohne Erfolg. Nachdem ich zehnmal Dr. August König's Hamburger Kräuterpflaster auf die Wunde gelegt hatte, war dieselbe geheilt. — Ferdinand König, 104 State-Straße.

Preis 25 Cents; in allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Hypotheken-Abtheilung
der deutschen Advokatur von Rubens & Mott, Zimmer 49—53 No. 163 Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8
Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

Waldeck Loge No. 136, K. of P.

Den Beamten und Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß Br. Joseph Rauk am Sonntag, den 26. Jan. gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr vom Alexander Brüder Hospital. Die Beamten sind ersucht, sich um 1 Uhr in der Halle einzufinden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
C. G. Breyer, K. K.
mo,di,8 John Selma, Sekr.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Friedrich Bruhns Sonntag Morgen um 10.15 im Alter von 47 Jahren 2 Monaten plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Januar, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 125 Fremont Str., nach Graceland statt.
Katherine Bruhns, Gattin.
Mary, Carrie, Kinder. mdimi

Photographen.

H. HUEBNER,
305 North Ave.
Für nur 2 Dollars ein Dutzend beste Cabinetbilder.
Gratis ein größeres 8x10 in einem prachtvollen Goldrahmen. 8dez2mt3

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit, mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

Unsere Präparate heißen Dr. La Salle'sche Heilmittel auf Grund der Thatsache, daß wir die ursprüngliche Formel von dem berühmten Arzte dieses Namens erhielten unter der Garantie, daß, falls wir später die Einführung seiner Behandlung und seiner Heilmittel angemessen finden sollten, dies unter jener Bezeichnung geschehen würde. Vor einigen Jahren kam Dr. La Salle auf die Idee, nervöse und geschlechtliche Leiden durch Behandlung vom Mastdarm aus zu kuriren, indem er sich von derselben folgende Vortheile versprach:

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Enge Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und des Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Hinfällige Männer, deren Kraft geschwächt, deren Nerven erschöpft, deren Geist stumpf geworden, deren Lebenskraft verloren ist, finden sichere und beständige Rettung durch Dr. La Salle's Heilmittel, der beste und alleinige Freund, welchen der Leidende besitzt.

Ansicht medizinischer Sachverständiger über die absorbirende Kraft des Rektums.

Sollten Sie das Auffassungsvermögen des Mastdarms bezweifeln, so werden Sie Aufklärung finden in Dr. Bodenhammers mit Recht berühmten Werken über diesen Gegenstand, sowie in den medizinischen Zeitschriften dieses Landes und Deutschlands, Frankreichs und Englands.

Was der gesunde Menschenverstand sagt.

Man würde einen Menschen für ebenso thöricht erklären, welcher, um ein Geschwür am Bein, oder einen gebrochenen Finger zu heilen, Arzneien einnehmen, und nicht die geeigneten Waschmittel und Salben unmittelbar auf den leidenden Theil gebrauchen wollte, wie denjenigen, welcher Samenkrankheit oder Schwäche zu heilen versuchen wollte, ohne die Stelle selbst in Angriff zu nehmen, wie dies durch den Gebrauch von Dr. La Salles eleganten und unschädlichen "Bolus Remedies" geschehen kann.

Krankheiten der Nieren, Blase und Vorstehdrüse.

Ihre Behandlung und Heilung ohne Magen-Medizinirung.

Kennzeichen: Häufiges Uriniren, Aufstehen bei Nacht, um zu uriniren, Schmerz oder Brennen beim Lassen des Wassers, Nachtröpfeln von Urin nachdem dies geschehen, Vergrößerung der Vorsteherdrüse, Bright'sche Nierenkrankheit.

Die entschiedenste wohlthätige Wirkung wird erzielt, weil man die Heilmittel unmittelbar **am Sitz des Leidens applizirt,** wo sie sich von großem Nutzen erweisen werden.

Wenn der Bolus in den Mastdarm eingeführt ist, so ruht er unmittelbar am Blasenhals. Blasensteine, Wassersucht der Beine und Füße.

Behandlung.

Spezifische Heilmittel für spezifische Leiden.

1. **Spezifischer Kursus**, bei Schwäche, Ausflüssen, Herzklopfen, Rückenschmerzen u. s. w. $5.00 die einzelne Schachtel; der vollständige Kursus mit drei Schachteln auf 3 Monate reichend, $10.00.
2. **Kursus No. II. für Männerschwäche.** Eine Schachtel für einfache oder frische Fälle $6.00; drei Schachteln für schwere und andauernde Fälle, bei Männern über den mittleren Jahren, schwachen Leuten u. s. w. $15.00 für 3 Monate.
3. **Nierenblasen-Kursus**, bei Urin-, Blasen- und Vorstehdrüsen-Beschwerden. Eine Schachtel $4.00, zwei Schachteln $8.00, drei Schachteln $10.00.
4. **Kräftigender Kursus**, besonders geeignet als Stärkung für Personen, welche beabsichtigen zu heirathen. Eine Schachtel $4.00, drei Schachteln $10.00, für 3 Monate.
5. **Blutreinigungs-Kursus.** Skropheln, unreines Blut u. s. w. Eine Schachtel $5.00; dreimonatliche Behandlung oder voller Kursus $10.00.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Kleine Anzeigen.

Stellengesuche und Annoncen, in denen Arbeitskräfte verlangt werden, einmal unentgeltlich. Alle anderen „kleineren" Anzeigen 1 Cent das Wort.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Hausirer in Stadt und Land, um meine importirten leinenen Schürzen und Taschentücher zu verkaufen. Carl Leder, 518 Wells Str. frsmo3

Verlangt: Geübter Weber auf Posamentier-Handstuhl bei C. F. Baum, 150—154 5. Ave. 6

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Frauen zum Hosen finishen und ein Maschinen-Mädchen an Hosen. 441 W. 15. Str. modi6

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen, die einer Haushaltung vorstehen kann. 48 Belden Place, obenauf. 6

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin, $5 die Woche. 2056 Archer Ave. modimi6

Verlangt: Ein zweites Mädchen in einer kleinen Familie. 3333 S. Park Ave. 6

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen: 616 W. Superior Str. 6

Verlangt: Ein Mädchen um bei gewöhnlicher Hausarbeit zu helfen. 1754 Wrightwood Ave., zwischen Clark und Orchard Str. modimi6

Verlangt: Ein sechzehnjähriges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Wagelaar, 473 Sedgwick Str. 6

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 677 N. Franklin. 6

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen: 223 W. Chicago Ave., im Store. 6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, um der Hausfrau behülflich zu sein. Gute Heimath. 884 W. Harrison Str., 1. Flat. 6

Verlangt sofort: Gute deutsche Mädchen für die besten Stellen auf der Südseite. Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. modi6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $3 per Woche. 572 N. Hoyne Ave. 6

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Lohn $2. 522 W. Superior Str. 6

Verlangt: Ein braves starkes Mädchen für Hausarbeit. Lohn $2. 154 Fullerton Ave., vorn, unten. fmo7

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1914 Indiana Ave. fmo7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 215—217 Clybourn Ave. fmodi7

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen; muß zu Haus schlafen. 488 N. Clark Str. fmo7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 2. Flat, 1709 Wellington Ave. fmo6

Verlangt: 100 gute Mädchen für Hotels, Privatfamilien und Boardinghäuser. Herrschaften, welche Hilfe brauchen, wollen gefälligst vorsprechen. Frau Taubert, 667 Wells Str., nahe Lincoln Park. frmodimido3

Verlangt: Dienstmädchen; Stellungen offen. Höchste Löhne. Mrs. Dee, 3539 Cottage Grove Ave. ffmodimi3

Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein guter Grocery-Clerk, 18 Jahre alt, der deutschen, böhmischen und englischen Sprache mächtig, sucht Stellung. Offerten unter D. 44, „Abendpost." 6

Gesucht: Ein junger Mann der Deutsch und Englisch spricht, sucht irgend eine Beschäftigung. Adresse: O. R., „Abendpost." 6

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Kleidermacherin sucht Beschäftigung, wenn möglich auf der Nordseite. Man adressire, L. S., 109 Fremont Str. 25jan,1w,8

Gesucht: Eine junge Frau sucht Plätze zum Waschen oder nimmt auch Wäsche ins Haus. 5037 Loomis Str. frsamo3

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen für Familien und einzelne Herren. Reparaturen besorgt. Zu erfragen: 192 N. Carpenter Str., hinten oben. 6

Gesucht: Familien-Wäsche wird in's Haus genommen und billig sowie gut besorgt. 136 Mohawk Str. frsmodi3

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Eine neue Hobelbank. Nachzufragen: 519 S. Morgan Str., eine Treppe. modi6

Zu verkaufen: Billig, eine 5 Zimmer enthaltende erste Classe möblirte Wohnung in guter Lage. 204 Schiller Str. modimi6

Zu verkaufen: Billig, für Carpenter oder Painter, Bretter, Signs und dergleichen. 231 W. Harrison Str., im Store. fmo6

Bevor man kauft, sehe man sich unser Lager von Parlor-Meublement an und schicke zum Aufpolstern nach 281 Wabash Ave., Ecke Van Buren Str. 0bw7

Liefern die feinsten Parlorgegenstände, die gemacht werden, und empfehlen unser Aufpolster-Departement in 281 Wabash Ave. 5,6

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Billig; eine Zeitungsroute („Abendpost", Nordseite). Offerten unter C. 40, „Abendpost". sa,mo,di,8

Zu verkaufen: Billig, ein gut eingerichtetes Grocery-Geschäft, Shelfs, Counters, Eisbox und Stock, Pferd und Wagen. Offerten unter B. 25, „Abendpost". f,s,m,b4

Zu verkaufen: Eine gute Milchroute. Näheres 37 Ayers Court. 24j1w4

Zu verkaufen: Billig, ein Milchgeschäft mit 3½ Kannen, auf der Nordseite. 755 Lincoln Ave. f,s,m4

Zu verkaufen: Billig, ein guter gangbarer Saloon und Boardinghaus, wegen Krankheit in der Familie. Zu erfragen No. 342 W. 12. Str. f,s,m4

Zu verkaufen: Ein gangbares Stationery-Geschäft in einem sehr gut gelegenen Hause und guter Geschäfts-Straße, ist wegen Krankheit in der Familie zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wohnung ist mit dem Store verbunden und zu billigem Preise zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave. 23j1w4

Zu verkaufen: Notion-, Cigarren- und Bäcker-Laden. 428 Larrabee Str. 14jan2w3

Wohnungen, Zimmer und Board.

Verlangt: Boarders in einer deutschen Familie. $4 Board. 5027 Justine Str. frsmo3

Zu vermiethen: Eine Wohnung für 15 Dollars und eine für 18 Dollars; in guter Ordnung. Nachzufragen 318 Ost Division Str. 22ja1w10

Zu vermiethen: Zwei kleine möblirte Zimmer, einzeln oder zusammen. 8 Dollars den Monat. Nachzufragen, 218 Fulton Str. 25jan,1w,8

Zu vermiethen: Ein großer Stall für drei Pferde. 1914 Indiana Ave. sa,mo,8

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen kann Kost und schönes Zimmer bei einer Wittwe erhalten. Zu erfragen No. 38 Humboldt Str., nahe North Ave. samodi7

Verlangt: Ein anständiger Mann in Board gesucht. 544 Sedgwick Str. 6

Zwei anständige Herren können Kost und geheizte Zimmer erhalten. 521 N. Market Str. 6

Möblirte Zimmer, mit oder ohne Beköstigung. 10 Minuten Wegs zum Courthause. 288 E. Illinois Str.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen durch S. W. Roth, 171 Randolph Str.:

Ein 7 Zimmer Haus mit allen modernen Improvements an Sacramento Ave., zweites Haus südlich von Flournoy Str. Kleine Baar-Anzahlung. Rest monatlich.

Zweistöckige 5 Zimmer Flats an Flournoy Str., nahe Sacramento Ave.

552 Austin Ave., Ecke Page Str., 2stöckiges Haus; Lot 25 bei 100. $2300.

933 W. 53 Str., 200 Fuß westlich von Halsted; Cottage auf Steinfundament. $2100.

Lotten an Homan Ave., an Trumbull Ave., zwischen Ohio und Huron Str., für einen Bargain.

Lot an Lake Str., gegenüber Garfield Park, frontiren Lake und Walnut Str., 30 bei 195.

Lotten an Lake Str., ebenso an Darlin Str., ein Block westlich von Garfield Park, bw10

Zu verkaufen: Neues vierstöckiges Brickhaus. Südfront, 715 West 12. Str.-Boulevard, nahe Ashland Boulevard, wegen Kränklichkeit. Eigner im 3. Floor. 21j2w

Zu verkaufen: Eine schöne Residenz. Eck Lot, 50x124 in Elmhurst, $600. Nachzufragen 35 Siegel Str. modimidofr6

Zu kaufen gesucht: Wohnhaus und Lot; Nordseite südlich der North Ave. Offerten unter: D. 42, „Abendpost." 6

Hört auf, Rente zu zahlen! Denn, wenn das Jahr herum ist, so habet Ihr 12 Quittungen, die keinen Werth haben, dagegen können wir Euch zeigen, daß Ihr Euer eigenes Haus kaufen oder bauen könnt, ohne daß Ihr Vermögen zu haben braucht, da wir Euch das nöthige Geld vorstrecken. Weitere Auskunft ertheilt die Illinois State Branch Office der Granit State Provident Association, 150 Washington Str., R. 28. 7

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Geld zu verborgen
auf Grundeigenthum, bei monatlicher Zurückbezahlung, für 2½ Prozent. Geld auf längere Zeit zu niedrigen Zinsen. Henry C. Peo, Office 445 W. Chicago Ave. Officestunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. 22j1m10

E. Gramaiser,
auf der Wiener Universität diplomirte Geburtshelferin, giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 3231 South Halsted Str. 23o,3m,7

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., Dr. R. Greer, seit 30 Jahren prakticirend, giebt freien Rath über alle speziellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9—8 täglich, Sonntags 10—12. n13,1j,8

Bandwurm beseitigt unfehlbar in 2 Stunden.
21dez1j6 F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str.

Damen, welche ihre Niederkunft im Stillen abwarten wollen, können Kost und gute Pflege haben bei Frau Walter, 2800 Groveland Park Ave., Zimmer 7. 21jalm10

Pianos, Orgeln &c.

Großes Lager von gebrauchten Pianos in gutem Zustande und vollständig garantirt. Verkauft auf leichte Abzahlung. Abends offen. R. H. Day & Co., 179 Wabash Ave. momifrbw7

Verschiedenes.

Aufgepaßt, Lake View und Nordseite. $20—$500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und allen Arten von Einrichtungen &c. und aller Art persönliches Eigenthum. Raten niedrig; kein Aufenthalt; 1—12 Monate Zeit. Eigenthum nicht fortgenommen. Zurückzahlungen nach Belieben; ehrliche Behandlung; im Falle Ihr Anleihen von anderen Leuten habt, nehmen wir sie auf und erneuern sie. Lake View Loan Co. 631 Lincoln Ave. und 891 Clybourn Ave., nahe Fullerton. 5d3mt4

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 527 S. Halsted Straße, Chicago, vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung, schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 13ummf4m4

Jedes Instrument gelehrt. Höchste Referenzen. Leichte Zahlung. Ausgezeichnete Methode. Neues Stück bei jeder Lektion. Mäßigen Preis. 41 N. State Str. modi6

Eine vorzügliche Gelegenheit
zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des
Norddeutschen Lloyd.
Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen
Baltimore und Bremen direkt,
und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern
1,885,513 Passagiere
glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.
Weitere Auskunft ertheilen:
A. Schumacher & Co., General-Agenten No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Ill.,
oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj8

Deutscher Friedensrichter,
M. A. LaBuy,
136 West Madison Str., Ecke Halsted Str.
Telephon 4045.
Ausstellung gesetzlicher Dokumente.
Wohnung: 559 Noble Str. 19o3m2

WM. BOLDENWECK,
Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.
Zimmer No. 727 Opera House Building,
Ecke Clark und Washington Str., Chicago. bw8

Dr. CAMFIELD,
Augen- und Ohren-Arzt.
Künstliche Augen u. Hör-Rohre eingesetzt.
163 State Str.
Office-Stunden: Von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

Eisenbahn-Fahrpläne.

V ist die Zeit von 12 Uhr Mitternachts bis 12 Uhr Mittags, N die von 12 Uhr Mittags bis 12 Uhr Mitternachts.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.00 N	† 1.25 N
Spirit Lake, Sioux Falls und Dakota Expreß	† 1.00 N	¶ 1.25 N
Minneapolis, St. Paul & Council Bluffs Expreß	* 1.00 N	* 1.25 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 4.30 N	* 9.40 V
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver & Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.25 V
Council Bluffs & Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 5.15 N	* 8.30 V
Joliet Accommodation	* 3.20 N	* 9.20 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	†10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 N	* 6.50 V
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	‡ 10.30 N	¶ 6.50 V
Peoria Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	x 10.30 N	o 6.50 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. ¶Täglich, ausgenommen Montags. xNur Samstags. oNur Montags.

Wisconsin Central.

Depot Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.50 N. und *10.45 N. Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N. *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.
* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington Route. — C. B. & Q. Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen spreche man vor 211 Clark Str. und im Union Bahnhofe, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.45 V	† 6.50 N
Rockford und Dubuque	† 8.45 V	* 2.35 N
Council Bluffs, Omaha und Denver	*12.01 N	* 2.35 N
Von Council Bluffs, Schnellzug	—	* 7.00 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Streator und Mendota	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha und Denver	* 5.30 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 5.40 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph und Atch.	* 5.50 N	* 9.15 V
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.50 N	* 9.15 V
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	*10.30 N	* 6.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	*10.30 N	* 6.30 V
St. Paul und Minneapolis	‡10.50 N	†10.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & Texas Schnellzug	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
New Orleans Schnell-Expreß	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	§ 1.00 N	§ 1.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	†11.35 N	‡ 6.30 V
Pacific Coast Expreß	‡ 1.00 N	‡ 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	§ 4.15 N	§10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.05 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	* 7.00 N

†Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. §Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Die „Big Four" Route.

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Depots: Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices in Depots und 121 Randolph Str., Grand Pacific Hotel und Palmer House.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
Cincinnati, Indianapolis und Louisville Tag-Expreß	9.10 V	5.00 N
Ditto Nacht-Expreß	8.20 N	7.30 V

Niagara Falls Short Line.

Züge verlassen das Depot und kommen an im Wabash Depot, Dearborn Station. Ticket-Offices: 109 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

Tägliche Züge.	Abgang	Ankunft
Detroit, New York, Boston Expreß	3.00 N	10.15 N
Detroit, New York, Boston Limited	9.05 N	7.15 V

Monon Route.

Cincinnati Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für Indianapolis und Cincinnati um 9.55 V. und 9.30 N. täglich; um 11.55 N. täglich mit Ausnahme an Sonntag.

Louisville Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für La Fayette, Louisville, Lexington, Chattanooga und den Süden um 8.30 V. und 8.05 N. täglich.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Offices: No. 204 Clark Str., Depot Ecke Harrison Str. und 5. Ave.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	5.30 N	9.33 V
Des Moines & St. Joseph Lim. Exp.	5.30 N	9.33 V
St. Paul & Minn. Nacht-Expreß	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Sycamore Local	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Byron Local	4.30 N	10.10 V

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 M	1.30 N
Kansas City Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.00 V
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.30 V
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.00 V
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	† 9.00 V	7.15 N
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	7.30 V
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45 V

* Täglich. † Täglich, Sonntag ausgenommen.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Offices: 67 Clark Str., Südostecke von Randolph, Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Fuß von Lake Str.

	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.55 V	† 7.?5 N
New York & Boston Tag-Expreß	†10.35 V	† 4.35 N
N. Y. und Boston Vest. Limited	* 3.10 N	* 9.00 N
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston Nachtexpreß	* 10.10 N	* 7.45 V
(Ueber Chic. u. West Michigan).	‡ 9.25 N	§ 7.50 V
Grand Rapids & Muskegon Post	† 7.55 V	† 7.55 N
Grand Rapids & Muskegon Ex.	† 4.40 N	† 3.20 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	* 10.10 N	† 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags. ‡ Ausgenommen Samstags. § Ausg. Montags.

Chicago und Atlantic-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 107 Süd Clark Str., Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Expreß	x 7.55 N	x8.25 V
New York & Boston Vestib. Limited	x10.25 V	x9.00 N
Philadelphia Vestibule Limited	x10.25 V	x9.00 N
Lima, Marion & Columbus	o 7.50 V	o6.15 N
North Hudson Accom	x 5.35 N	x9.10 V
Columbus, Jamestown & Buffalo Vestibule Limited	x10.25 V	x9.00 N
Columbus, Jamestown & Buffalo durchgehender Expreß	x 7.55 N	x8.25 V

x Täglich. o Ausgenommen Sonntags.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison, Canal- und Adams Str. Stadt-Office: 209 Clark Str.

a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 N	b10.05 N
	a 5.30 V	a 9.30 V
	a11.30 V	a 7.00 V
Milwaukee, Madison und West	b11.30 V	a 7.00 N
	c 11.30 V	d 7.00 V
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 V	1.45 N
Milwaukee	b 3.00 N	b10.30 V
	b 7.30 V	b 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a11.30 V	a 7.00 N
Iron Mountain & Menomonee	b11.30 V	b 7.00 N
Cedar Rapids, Omaha, Denver & San Francisco	a 5.35 V	a 9.30 V
	a11.10 V	a 6.50 N
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	b11.40 V	b 9.30 V
	c 11.10 V	d 6.50 V
Kansas City und St. Joseph	c 11.10 V	d 6.50 V

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Office No. 206—208 Clark Str., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie und Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Denver Limited	§ 5.55 N	§ 7.00 V
Limited Schnellzug	§11.30 N	§ 7.30 V
Ueberland Expreß	§11.30 N	§ 6.50 V
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Coast	§12.01 N	§ 2.15 N
	§ 5.55 N	§ 7.00 V
	§10.30 N	§ 6.50 V
	§11.30 N	§ 7.30 V
Black Hills und Wyoming	§ 5.55 N	§ 7.30 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Ashland und Madison	§ 5.30 N	§ 9.30 V
	§11.15 N	§ 7.00 V
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 V	* 6.50 N
	† 9.00 N	‡ 8.30 V
Milwaukee und Racine	X 8.30 V	X1.45 N
	§ 5.00 N	* 4.00 N
	§ 7.30 N	§ 9.45 V
	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 V	§10.00 V
	*11.30 V	§ 1.50 N
	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	*11.30 V	* 1.50 N
	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Ripon, Green Lake und Princeton	*11.30 V	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N	§10.00 V
	† 9.05 N	* 6.25 V
Ashland, Wausau und Appleton	* 9.05 N	‡ 6.25 V
Janesville, Waterton, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 V	* 4.30 N
	* 4.45 N	*10.25 V
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 V	* 2.40 N
	* 4.15 N	*10.30 V
	*11.30 N	*11.25 N
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 6.50 N

§Täglich. *Täglich, Sonntags ausgenommen. XNur Sonntags. †Täglich, Samstags ausgenommen. ‡Täglich, Montags ausgenommen.

Die Pennsylvania-Linien.

Vom Pennsylvania Depot, Madison und Canal Str. Ticket-Offices: 65 Clark Str., Palmer House u. Grand Pacific Hotel.

Züge gehen:		Abfahrt
Nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington u. Pittsburgh	F Mail Expreß	† 8.00 V
	P Pennsylvania Spezial	*10.30 V
	F Schnellzug	* 3.15 N
	F Pennsylvania Limited	* 5.00 N
	P Eastern Expreß	* 8.30 N
	F Atlantic Expreß	*11.30 N
Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis, und nach dem Süden		P*10.00 V
		P* 9.30 N

Expreßzüge kommen in Chicago an: Um F *7.00 V, P*7.05 V, P*7.15 V, F*9.45 V, P*4.50 N, P*5.00 N, F†5.00 N, F*9.30 N.

F via Fort Wayne Route, P via Pan Handle Route. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 109 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.30 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.30 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Essex Accom	* 4.30 N	* 9.40 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Santa Fe Route.

Chicago—Kansas City. Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 8.55 V	§ 6.40 N
Kansas City, Los Angeles & San Diego Fast Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.00 V
Streator, Joliet & Pekin Expreß	§ 1.00 N	§ 1.45 N
Joliet & Streator Vestibule	§ 4.20 N	§ 9.50 V
San Francisco Expreß	*11.30 N	* 7.25 N
Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß	*11.30 N	* 7.25 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Dearborn und Polk Str.

	Abfahrt	Ankunft
Danville & Terre Haute Postzug	* 8.00 V	* 6.20 N
Evansville & Nashv. Schnellpostzug	§11.15 N	§ 7.05 V
Nashville & Southern Schnell-Linie	§ 3.50 N	§11.20 V
Momence Passagier	* 5.15 N	* 8.15 V

Pullman Buffet Schlafwagen nach Nashville mit dem 3.50 Nachmittags-Zug. Der Zug, welcher um 11.15 N nach Nashville geht, hat Pullman Buffet Schlafwagen.

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	7.10 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.10 V	9.45 N
New York und Washington Vestibuled Limited	2.55 N	10.55 V
Pittsburg Limited	5.05 N	6.55 N
Nacht-Expreß	10.40 N	4.30 V
Walkerton Accommodation	4.15 N	9.30 V

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extraberechnung für B. & O. Limited-Züge.

Chicago- & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., Palmer House, Grand Pacific Hotel und am Depot.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	§ 9.05 V	* 7.30 V
Limited Expreß	* 3.15 N	*10.10 N
Nacht- und Tag-Expreß	*11.10 N	* 6.25 N
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.10 V
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices, 66 Clark Str; Depot, 22. Str.; Grand Pacific und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Postzug (alte Linie)	† 8.00 V	† 6.45 N
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 8.50 V	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 V
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.50 N
New York und Boston Atlantic-Expreß	* 7.45 N	* 7.35 V
N. Y. und Boston Nacht-Expreß	†11.30 N	† 7.00 V
Elkhart und Goshen Accom	† 4.05 N	†11.00 V

* Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Die „Nickel-Plate" Route.

New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Züge gehen ab und kommen an täglich, ausgenommen Sonntags, am Union Depot, Van Buren Str. Abf. von Chicago 7.30 V. Ank. in Chicago 8.10 N. Central Standard Zeit.

Wegen der Fahrpreise oder sonstiger Auskunft frage man bei dem nächsten Agenten der Gesellschaft an oder wende sich an R. R. Skinner, Commercial-Agent, oder an Chas. H. Walker, Agent. Pass.-Depot, 79 Clark Str., Chicago.

Der Klumpfuß.

Roman von Ewald August König.

11. Fortsetzung.)

Gottschalk warf seiner Haushälterin verstohlen einen bedeutungsvollen Blick zu, aber Tante Resi wiegte ablehnend das Haupt, als ob sie sagen wollte, es sei gar nicht daran zu denken, daß der Mechaniker diese That begangen haben könne.

Paul kam ohne Widerrede der an ihn gestellten Aufforderung nach, er bat um einen Bogen Papier, legte ihn auf den Boden und zeichnete beide Füße Heinemanns in ihren Umrissen ab.

Die Zeichnung mußte jeden überzeugen, daß Heinemann nicht der Thäter gewesen sein konnte.

„Es ist nur gut, daß dies festgestellt ist," sagte der Mechaniker mit gezwungenem Lächeln, „der Verdacht hätte hier sehr nahe gelegen, da ich in demselben Hause wohne."

„Wer Sie kennt, der weiß auch, daß Sie ein ehrlicher Mann sind," erwiderte die Haushälterin, „so rasch macht man einen ehrlichen Menschen nicht zum Spitzbuben."

Der Rentner sagte nichts, er schien noch immer einige Zweifel zu hegen.

Paul war bereits mit dem Thürschloß des Schlafzimmers beschäftigt, die ersten Versuche, es zu öffnen, mißlangen.

„Es ist allerdings kein gewöhnliches Fabrikschloß," sagte er zu Gottschalk, „aber es würde mir gar keine Mühe machen, den Riegel zurückzuschieben, ich habe diese Sorte von Schlössern drüben, wo sie sehr kunstvoll angefertigt werden, studirt. Der Dietrich, den der Spitzbube benutzt hat, muß im Schloß abgebrochen sein, und das abgebrochene Stück — halt, jetzt habe ich's, nur noch einen Augenblick Geduld — so!"

Der Rentner athmete tief auf, als die Thür sich jetzt öffnete, Resi stand mit der Lampe hinter ihm, er trat hastig ins Schlafzimmer und blickte sich prüfend um.

„Gott sei Dank, hier ist er nicht gewesen," rief er erfreut, „das gute Schloß hat mein Eigenthum beschützt. Das Schloß und der schwarze Vogel," fuhr er fort, während er den eisernen Geldschrank öffnete und einen raschen Blick auf seine Schätze warf. „Jakob ist treuer und wachsamer wie ein Hund, auf ihn kann man sich verlassen."

„Ich zöge ihm doch einen Hund vor," sagte Hugo.

„Ich ebenfalls," fügte Paul hinzu, „der sogenannte diebessichere Schrank schützt Ihr Eigenthum nicht. In der Kunst, solche Schränke zu öffnen, hat man's schon so weit gebracht, im schlimmsten Falle bohrt man sie an und schneidet ein Stück heraus."

Der alte Herr griff tief in seine Dose hinein und lächelte ungläubig.

„Drüben in Amerika mag es solche Künstler geben," erwiderte er spöttisch, „hier sind sie ziemlich ungefährlich. So rasch ist das nicht abgemacht, und —"

„Wenn Sie es wünschen, beweise ich's Ihnen," unterbrach Paul ihn mit gemessenem Ernst, „Ihren eisernen Schrank dort öffne ich, ehe eine Viertelstunde verstrichen ist."

Der Rentner blickte ihn befremdet an, der junge Mann, der da so ruhig und selbstbewußt vor ihm stand, machte nicht den Eindruck eines Prahlers.

„Nein, nein," sagte er hastig, „ich will Ihnen auch ohne Beweis glauben, aber schlimm ist es, wenn solche Schränke keine Sicherheit mehr bieten."

„Warten Sie es ab, ich hoffe, daß mein Vorhaben mir gelingen wird, dann errichte ich selbst eine Fabrik derartiger Schränke, und die Schlösser, die ich alsdann liefere, sollen dem Besitzer die vollste Sicherheit gewähren. Ich habe drüben, wenn auch nur im Fluge, manches gelernt, das kommt mir nun zu statten."

„Und den ersten wirklich diebessicheren Schrank, den Sie fertig stellen, kaufe ich," erwiderte der Rentner. „Bitte, sehen Sie doch die Schlösser der anderen Thüren nach, der Bursche könnte auch diese verdorben haben — hier sind die Schlüssel."

Paul erfüllte das Verlangen und fand alles in Ordnung, und nachdem er den Lohn für seine Arbeit erhalten hatte, begleitete er den Mechaniker hinunter.

„Wenn Sie nicht sehr eilen, dann möchte ich Sie bitten, noch einen Augenblick bei mir einzutreten," sagte Heinemann, als sie vor der Thür seiner Wohnung standen.

Paul hörte die Stimme Doras, er folgte ohne Zögern dem Mechaniker ins Wohnzimmer.

„Jetzt werden wir wohl erfahren, was der Lärm da oben bedeutete," sagte die Wittwe Lampe, die sich bei Dora befand und die Eintretenden mit sichtbarer Ungeduld anblickte.

„Es ist keine erfreuliche Nachricht für Sie," erwiderte Heinemann sarkastisch, „der Rentner Gottschalk verlangt, daß die Hausthür fortan zeitig geschlossen wird, im andern Falle können Sie sich nach einem anderen Miether für die erste Etage umsehen."

„Weshalb verlangt er es?"

„Weil bei ihm eingebrochen worden ist!"

„Spaß!" erwiderte die Wittwe ärgerlich, während Dora besorgt den Vater anblickte. „Am hellen Tage?"

„Nein, heute Abend, vor einer halben Stunde. Die Haushälterin kann Gott danken, daß sie mit dem Leben davongekommen ist, wir haben einen Schlosser rufen müssen, um die Schlafzimmerthür zu öffnen. Die anderen Thüren hatte der Verbrecher schon geöffnet, und es war offenbar auf das Geld des alten Mannes abgesehen."

„Ist das Alles wirklich wahr?" wandte die Wittwe sich zu Paul, der inzwischen mit Dora einige freundliche Worte ausgetauscht hatte.

„Es ist so, wie Herr Heinemann sagt," erwiderte er.

„Und das in meinem Hause? Ich kann's noch immer nicht glauben. So lange ich hier wohne —"

„Herr Gottschalk wird Ihnen morgen schon mittheilen, was er auf Grund dieses Ereignisses von Ihnen verlangt," unterbrach Heinemann sie, „ich habe Ihnen oft gesagt, es sei leichtsinnig, die Hausthür so lange offen zu lassen, aber Sie wollten mir nicht glauben. Was nun, wenn der Einbruch gelungen wäre?"

„Na, mich hätte man doch nicht verantwortlich machen können!" erwiderte die Wittwe auffahrend. „Man muß der Polizei Anzeige machen — weiß man schon, wer der Thäter ist?"

„Nein, hegen Sie vielleicht einen Verdacht?"

„Wie sollte ich dazu kommen?"

„Sie kennen die Personen, die hier ein- und ausgehen!"

„Sie müssen sie besser kennen, wie ich, denn Sie wohnen hier unten neben der Hausthür, während ich selten aus meinem Hinterhause herauskomme. Vor Jahren hat einmal ein Schauspieler hier gewohnt," fuhr die alte Frau gedankenvoll fort, „er ist damals durchgebrannt, und kürzlich, wie er sagt, als reicher Mann zurückgekommen. Der war vor einigen Tagen bei mir und wollte sein früheres Zimmer wieder haben, und als ich ihm sagte, das Zimmer sei jetzt die Schlafstube des Rentners Gottschalk, äußerte er den Wunsch, nur einige Stunden darin weilen zu dürfen."

„Was bezweckte er damit?" fragte der Mechaniker.

„Eine Dummheit, er wollte in dem Zimmer über die Vergangenheit nachdenken."

„Das klingt ja sehr seltsam," sagte Paul. „Wie heißt der Herr?"

„Damals hieß er Müller, aber das war nur ein falscher Name, er soll ein Baron sein."

„Baron v. Bergau?"

„Jawohl, die Fräulein v. Gottschalk kennen ihn näher, er begegnete ihnen hier und sprach sehr vertraulich mit ihnen."

„Und nun glauben Sie—"

„Ich glaube nichts, Herr Heinemann," fuhr die Wittwe hastig fort, „ich sage nur, daß mir das auffallend war. Aber es gibt ja allerlei Narren, und ich lasse jedem seinen Sparren, zudem ist der Herr wirklich reich, er hat mir die Schuld sammt den Zinsen ausgezahlt. Was hätte er da oben suchen sollen? Ein reicher Mann stiehlt nicht—"

„Reich? Ist er es wirklich?" fragte Paul, der sein Gespräch mit Dora abgebrochen hatte, um den Mittheilungen der alten Frau mit steigender Spannung zu folgen. „Und wenn er es ist, wodurch hat er den Reichthum erworben?"

„Er soll drüben Gold gesucht haben," erwiderte die Wittwe.

„Das ist richtig, ich bin ihm drüben begegnet—"

„Dann wissen Sie es ja besser, wie ich!"

„Ich weiß nur, daß er in Californien war, weiter weiß ich nichts. Und wenn er einen Klumpfuß hätte, dann würde ich mich gar nicht bedenken, die Anklage gegen ihn zu erheben, es liegt in seinem Wesen etwas, was ihn mir verdächtig macht —"

„Wo soll das nun hinaus?" rief die alte Frau unwillig. „Hätte ich das ahnen können, dann würde ich Ihnen gar nichts gesagt haben. Der Baron hat die kleinsten, hübschesten Füße, die ich je gesehen habe, das wußte ich damals schon, als er noch Schauspieler war."

„Ja, ja," nickte Paul sinnend, „daran scheitert allerdings der Verdacht. Ich habe diese kleinen Füße ja auch gesehen, er kann nicht der Thäter sein."

„Und ich möchte Ihnen auch nicht rathen, einen Verdacht gegen ihn auszusprechen," erwiderte die Wittwe, „es könnte unangenehme Folgen für Sie haben."

Damit ging sie hinaus, der Mechaniker bat den jungen Mann, Platz zu nehmen, und holte aus einem Schrank eine Weinflasche und zwei Gläser.

„Da ist schon wieder der unselige Klumpfuß, der uns beiden so viel zu schaffen gemacht hat!" sagte er seufzend. „Möglicherweise fällt auch diesmal der Verdacht wieder auf einen Schuldlosen und der Verbrecher bleibt unbestraft."

„Möglich ist das allerdings," antwortete Paul, der das Haupt auf den Arm stützte und in Nachdenken versank. „Mich frappirt die Aehnlichkeit dieser Spuren mit denjenigen, die meinem unglücklichen Bruder den Tod brachten, sollte das wirklich nur ein Spiel des Zufalls sein?"

„Dann müßte ja dieser Einbrecher derselbe Mann sein, der damals in Californien den Irländer ermordete!" sagte Dora.

„Und das ist nicht denkbar!" erwiderte ihr Vater. „Mit demselben Rechte könnte ich behaupten, dieser Mann müsse auch derzeit den Geizhals Schimmel ermordet haben!"

„Nicht denkbar?" wiederholte Paul. „Weshalb sollte es unmöglich sein? Kann dieser Baron Bergau nicht einen Helfershelfer haben, der ihn begleitet und —"

„Thorheit!" unterbrach Heinemann ihn. „Ein Herr, der unaufgefordert eine verjährte Schuld sammt Zinsen bezahlt, kann kein Verbrecher sein! Mir scheint, Sie hassen den Baron, was hat er Ihnen gethan?"

„Nichts! Daß er mich jetzt nicht mehr kennen will, finde ich begreiflich, deshalb ihn zu hassen, wäre kindisch. Ich kann nun einmal die dunkle Ahnung nicht los werden, daß dieser Mann seinen Reichthum nicht ehrlich erworben hat, und wenn ich über all das Vorgefallene nachdenke, dann —"

„Aber wenn der Baron selbst keinen Klumpfuß hat, weshalb soll er denn in diese Geschichten hineingezogen werden? Ich kenne den Herrn persönlich nicht, kann also auch nicht über ihn urtheilen, aber daß er hier sich nach seinem früheren Zimmer erkundigt, und den Wunsch ausgesprochen hat, noch einmal darin zu weilen, das läßt sich ja immerhin erklären und begreifen, für einen reichen Mann muß es ein angenehmes Gefühl sein, sich in Gedanken noch einmal in die Zeit der Sorgen und Entbehrungen zurückzuversetzen. Und Herr Gottschalk würde diesen Wunsch wohl auch erfüllt haben, wenn der Baron ihm denselben ausgesprochen hätte; daß man aber aus diesem Wunsch gleich einen entehrenden Verdacht schöpfen will, das finde ich keineswegs in der Ordnung. Ich bin auch dafür, daß der Polizei Anzeige gemacht wird, wir müssen dann abwarten, was herauskommt, aber gefährlich wäre es, sie auf den Baron aufmerksam machen zu wollen."

Paul hatte die Brauen unmuthig zusammengezogen, es ärgerte ihn, daß man seinen Anschauungen so entschieden entgegentrat.

„Gefährlich? Weshalb?" fragte er, während er seine Werkzeuge, die neben ihm auf dem Fußboden lagen, aufhob.

„Weshalb? Weil die Familie Bergau hier sehr geachtet ist. Der Freiherr v. Bergau auf Haus Bergau ist ein sehr angesehener Herr—"

„Er ist ein Onkel unseres Barons!"

„Und er wird den Neffen schon des Namens wegen nicht im Stich lassen. Ein Baron Bergau ein gemeiner Verbrecher? Das glaubt Ihnen Niemand, selbst die Polizei nicht."

„Und ich behaupte es ja auch nicht, aber darum werde ich doch über den Herrn Baron denken dürfen, wie es mir beliebt."

„Das kann Ihnen freilich Niemand verbieten."

„Und hätte der Baron einen Klumpfuß, dann sollte mich sein Name und sein Rang nicht abhalten, ihm die Anklage ins Gesicht zu schleudern. Die Polizei bringt auch nichts heraus, aber das sage ich Ihnen, wird mir hier eine Gelegenheit geboten, meinen Bruder zu rächen, dann ruhe ich nicht, bis die Rache vollzogen ist."

„Das kann Ihnen Niemand verargen," nickte Heinemann, während Paul von dem Mädchen Abschied nahm, „hüten Sie sich nur vor übereilten Handlungen und Behauptungen, die Sie später bereuen müßten."

Paul reichte ihm schweigend die Hand und verließ das Haus; so gut diese Warnungen auch gemeint sein mochten, auf den Entschluß, den er in dieser Stunde gefaßt hatte, konnten sie keinen Einfluß üben.

Es war allerdings Thorheit, den Baron eines Verbrechens zeihen zu wollen, so lange überzeugende Beweise fehlten, und die entdeckten Spuren deuteten sogar darauf hin, daß er gar nicht der Thäter gewesen sein konnte, aber Paul hatte schon auf der Heimreise im Eisenbahncoupee Mißtrauen gegen diesen Mann empfunden, und dieses Mißtrauen wurzelte jetzt so fest und tief, daß es sich nicht mehr beseitigen ließ.

In welcher Weise und ob überhaupt der Baron bei diesen Verbrechen betheiligt gewesen war, ob er Helfershelfer besaß, die für ihn die Kastanien aus dem Feuer holten, das waren Fragen, auf die Paul freilich jetzt noch keine befriedigende Antwort fand, der Verdacht stützte sich nur auf persönliche Abneigung, und diese Stütze war außerordentlich schwach, dennoch hielt Paul an seinen Ahnungen fest.

Für ihn war dieser Baron von Bergau nur ein Abenteurer, der dem Grundsatz huldigte, daß der Zweck die Mittel heiligen müsse.

Aus seinem Sinnen wurde er plötzlich durch eine Stimme geweckt, er blickte auf und sah sich dem Manne gegenüber, mit dem seine Gedanken sich so angelegentlich beschäftigt hatten.

Unwillkürlich war er erschreckt zusammengefahren, starr ruhte sein Blick auf dem spöttisch lächelnden Antlitz des Barons.

„Sie hätten mich fast umgerannt," sagte der Baron, „es ist doch hell genug, daß Sie mich sehen konnten."

„Verzeihen Sie, ich war in Gedanken vertieft," erwiderte Paul, der seine volle Fassung wiedergefunden hatte.

„Und worüber hatten Sie so angelegentlich nachzudenken?" spottete der Baron.

„Vielleicht darüber, wer den Einbruch bei dem Rentner Gottschalk begangen hat."

„Bei dem Rentner Gottschalk?" wiederholte Werner überrascht. „Das interessirt mich; wann ist die That verübt worden?"

„Vor einer Stunde, aber es ist bei dem Versuch geblieben, der Verbrecher hat die Thür des Schlafzimmers nicht öffnen können."

„Er ist gestört worden?"

„Er wußte nicht, daß sich an dieser Thür ein Kunstschloß befindet, ein erfahrener und geschickter Einbrecher scheint's nicht gewesen zu sein."

„Was Sie sagen! Und was hatten Sie dabei zu thun?"

„Das Schloß an der Thür war durch die Stümperarbeit des Schurken unbrauchbar geworden, ich mußte es öffnen."

„So, so, und gestohlen wurde nichts?"

„Nein."

Der Baron drehte rastlos an den langen Enden seines blonden Bartes.

„Ich habe dasselbe Zimmer früher bewohnt," sagte er, „damals konnte man die Thür auch im verschlossenen Zustande mit einem schwachen Fußtritt öffnen, Herr Gottschalk scheint als vorsichtiger Mann diesem Uebelstande gründlich abgeholfen zu haben."

„Die Vorsicht gebietet sich von selbst, wenn man reich ist," erwiderte Paul achselzuckend, während er mit einem raschen, prüfenden Blick den eleganten Anzug des Barons musterte, „übrigens muß der Einbrecher in dem Hause sehr genau bekannt sein —"

„Hat man sichere Spuren entdeckt?"

„Jawohl, und auffallender Weise sind es genau dieselben Spuren, die drüben meinem Bruder das Leben kosteten," sagte Paul mit scharfer Betonung.

„Dann würde vielleicht auch hier der Verdacht auf Ihren Bruder fallen, wenn er noch lebte," spottete der Baron. „Herr Gottschalk befindet sich hoffentlich wohl?"

„Er allerdings, aber seine Haushälterin nicht, der Schuft hat sie niedergeschlagen —"

„Eine tödtliche Verletzung?"

„Das nicht, von großer Bedeutung scheint es nicht zu sein, aber es war doch ein Akt der Rohheit, und ich möchte dem Burschen wünschen, daß er dafür im Zuchthause büßen müßte."

Werner lachte, es war ein recht höhnisches, verletzendes Lachen. „Fromme Wünsche!" sagte er. „Denken Sie nicht allzu eifrig darüber nach, was kümmern Sie die Angelegenheiten anderer Leute?"

Er griff flüchtig an den Hut und setzte seinen Weg fort, kopfschüttelnd blickte Paul ihm nach.

„Wie soll ich das nun verstehen?" brummte er. „Heute sagt er mir, ich stehe so tief unter ihm, daß er gar keine Notiz mehr von mir nehmen dürfe, und morgen redet er mich wieder an, um sich nach Ereignissen zu erkundigen, die ihn noch weniger als mich interessiren können. Sollte man da nicht glauben, er habe hier auf mich gewartet?"

Auch er schritt jetzt weiter, und als er das elterliche Haus erreicht hatte, mußte er dem inzwischen heimgekehrten Vater das Vorgefallene berichten.

Der alte Mann ging nicht näher auf diese Mittheilungen ein, mit der Bemerkung, die Polizei achte nicht scharf genug auf die Strolche und Spitzbuben, war für ihn die Sache abgethan.

„Du mußt mich morgen nach Haus Erlenbach begleiten," sagte er, als Paul ihm mit einem herzlichen „Gute Nacht!" die Hand bot, „der Herr Baron von Bergau will den Platz vor dem Herrenhause mit einem Gitter umzäunen lassen, er verlangt geschmackvolle Arbeit, ich möchte das Dir übertragen, Du hast auf Deinen Reisen manches gesehen und wirst ihm besser als ich rathen und antworten können."

„Jede Eisengießerei liefert ihm, was er verlangt," erwiderte Paul, „er soll sich nur die Musterbücher vorlegen lassen, in ihnen findet er sicher, was er wünscht."

„Das will er nicht," fuhr der Meister fort, „er verlangt solide Schmiedearbeit, einfach, aber schön und geschmackvoll."

„Sie wird viel Geld kosten!"

„Er hat's, was kümmert's uns! Namentlich das große Einfahrtsthor soll einen künstlerischen Werth beanspruchen dürfen, und mich freut's, daß uns diese Arbeit übertragen wird, das ist wieder einmal eine Gelegenheit, zu zeigen, daß unser Handwerk ehedem eine Kunst war und es wieder werden könnte, wenn nur von kunstsinnigen Leuten Werth darauf gelegt und der Preis dafür gezahlt würde. Wir Beide wollen leisten, was wir vermögen, wer unser Werk sieht, soll den Hut vor uns abziehen."

„Und ich fürchte, daß diese Arbeit uns mehr Aerger, als klingenden Lohn eintragen wird," sagte Paul kopfschüttelnd, „die eisernen Schränke und Sicherheitsschlösser haben in unserer Zeit eine weit größere, praktische Bedeutung —"

„Mag sein, Paul, aber ich setze nun einmal meinen Stolz darein, diese Arbeit zu übernehmen, und ich erwarte, daß Du mich dabei nicht im Stiche lassen wirst."

„Nein, das nicht, ich wollte Dich nur darauf vorbereiten, daß Du in Deinen Hoffnungen Dich getäuscht haben könntest."

„Das wollen wir dann abwarten," erwiderte der Meister ruhig; „und nun gute Nacht!"

Damit war die Unterredung beendet; Paul ging in sein Zimmer, aber es währte heute sehr lange, bis er den ersehnten Schlaf fand.

Haus Erlenbach.

Schon seit Menschengedenken war Haus Erlenbach im Besitz der Familie von Bergau.

Das schöne Gut hatte im Laufe der Jahre viele Wandlungen erlebt, die Bergaus waren nicht immer gute Wirthschafter gewesen, unehrliche Verwalter und habgierige Wucherer hatten oft genug ihren Löwenantheil von den Einkünften genommen, oft auch, und besonders in Kriegszeiten, lagen die Acker brach, und in den Forsten wurde die Axt schonungslos gehandhabt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kleiderfrage für Afrika.

Ein deutlicher Beweis für das Schematische, Schablonenhafte in der Ausbildung vieler Missionäre ist die Thatsache, daß viele derselben, blind gegen die Gewohnheiten des Landes und das Klima Afrikas, hartnäckig immer und immer wieder darauf dringen, daß die Eingeborenen europäische Kleidung anlegen. Das ist um so auffallender und unverständlicher, als jene Missionäre zum größten Theil lange Zeit unter den Eingeborenen gelebt haben und deren Anschauungen und Sitten genau genug studiren konnten.

Wenn es in Europa, namentlich in England, sogenannte wohlthätige Gesellschaften gibt, welche sich die wunderbarsten Aufgaben setzen, um die „armen heidnischen Neger" zu beglücken, so ist eine solche Unkenntniß immerhin verzeihlich. Bekanntlich hat Dickens in seinem „Bleak House" eine derartige Philanthropin unsterblich gemacht, welche als Vorsitzende des „Vereins zur Beschaffung von Flanelljacken für die Negerkinder von Borrioboolah-Gha" eine Correspondenz über ganz England führt und dabei ihre eigene zahlreiche Familie völlig in Schmutz und Unordnung verkommen läßt.

Unverzeihlich aber ist es, wenn man von Leuten, deren Vorfahren Jahrtausende lang unter der glühenden afrikanischen Sonne gelebt haben, denen ihre spärliche Kleidung, wenn man überhaupt von einer solchen sprechen kann, nur als Schmuck, niemals als Schutz gegen die Unbilden der Witterung gedient hat, verlangt, sie sollen sich in die für sie und ihr Klima gänzlich unpassende europäische Kleidung zwängen. Letztere ist ein Product der gemäßigten Zone, und natürlich für Leute, die unter dem gemäßigten Klima geboren und aufgewachsen sind, eine Nothwendigkeit geworden. Sitte und Mode haben sich ihrer bemächtigt, und so sind sie in den Augen des Culturmenschen unter allen Umständen unentbehrlich geworden, nothwendige Attribute des Anstandes, obwohl die Verbindung keineswegs logisch, sondern nur herkömmlich ist.

Und nun meint man, daß man mit europäischer Gesittung den Afrikanern auch die europäischen Begriffe von Anstand aufpfropfen müsse! Die Afrikaner sind keineswegs der Wohlanständigkeit baar. Nur erblicken sie nicht in der Abwesenheit einer vollständigen, sämmtliche Gliedmaßen bis auf Hände und Gesicht völlig verhüllenden Kleidung schon eine Verletzung des Anstandes. Diese prüde Anschauung — welche übrigens bei dem sehr stark decolletirten Ballcostüm und auf unseren Bühnen sehr schwer verständliche und weitgehende Ausnahmen zuläßt — ist den in ganz anderen Begriffen aufgewachsenen Afrikanern unverständlich.

Noch eine andere Gefahr birgt jener lächerliche Schematismus in sich. Der Neger, der an Aeußerlichkeiten hängt, glaubt, daß der Unterschied der Kleidung hauptsächlich die verschiedenartige Stellung seiner Rasse und der Weißen bedinge. Er zieht daraus den falschen, von seinem Standpunkte aber sehr naheliegenden Schluß, daß er durch Anlegen der europäischen Kleidung sich dem Weißen gleichstelle. Er dünkt sich gegenüber seinen bescheideneren, weniger lächerlich gekleideten Stammesgenossen ungeheuer vornehm und sieht sie geringschätzig über die Achsel an. Dazu kommt das Erwachen der Eitelkeit bei der Jugend; halbwüchsige Burschen und Mädchen suchen sich in schreiend bunten Kattunen und Bändern gegenseitig zu überbieten.

Auch die Reinlichkeit wird durch die neue importirte Tracht nicht gefördert. Der Neger liebt die Bequemlichkeit; er ist von Hause aus träge. Früher, nur mit einem Schurz und gestreiftem Hemde bekleidet, sprang er ohne Weiteres alle Morgen oder in der kühleren Abendluft in den Fluß, nahm sein Bad regelmäßig, ohne daß ihm das Aus- und Anziehen Unbequemlichkeiten verursachte. Jetzt ist er froh, wenn er mit dem Anziehen nach der Nachtruhe fertig ist; er würde sich um keinen Preis die Mühe machen, sich des Badens wegen dem für ihn so umständlichen Proceß des Aus- und Ankleidens zu unterziehen. Auch würde er große Gefahr laufen, daß ihm ärmere und nach europäischer Kleidung lüsterne Genossen auflauern, und während er im Bade schwelgt, sich die günstige Gelegenheit zu nutze machen und ihm seine schönen Nankinghosen, den blauen Frack und den wohlgebürsteten Cylinder stehlen.

Es wäre sehr ersprießlich, wenn sich jene eifrigen Apostel der europäischen Kleidung einmal in die Anschauungen und Bedürfnisse ihrer Zöglinge versetzen möchten; sie würden dann gewiß zu einer vernünftigeren Anschauung gelangen und entdecken, daß das Gefühl der Scham, die peinliche Wohlanständigkeit im europäischen Verstande den Naturkindern des schwarzen Erdtheils völlig unfaßbare Begriffe sind. Ist es doch eine bekannte Thatsache, daß Missionäre und Reisende namentlich in China, der Bucharei und Indien häufig genug einheimische Tracht angelegt haben, und sich dadurch nicht nur manche Unbequemlichkeit erspart, sondern auch wunderbar schnell eine Annäherung zu den bisher kalten und ablehnenden Eingeborenen fanden.

Kaiserin Augustas Anschauungen.

Dem Nachruf der officiösen „Köln. Ztg." entnehmen wir Folgendes:

Augusta hatte eine große Anhänglichkeit an ihre Heimath, und die Wartburg, die Luthervеste, blieb stets ein Mittelpunkt ihrer Gedanken. Vielleicht schreibt sich schon daher ihr kirchlicher Sinn, der sich übrigens nicht auf die protestantische Kirche beschränkte. Der Protestantismus war im classischen Weimar etwas fadenscheinig geworden und schon Herder wurde von seinem Freunde Goethe ermahnt, den Namen Jesu Christi in einer Predigt gleichsam ehrenhalber wenigstens einmal zu erwähnen; sein Amtsnachfolger, Oberhofprediger Röhr, der die Prinzessin einsegnete, war eins der Häupter des Nationalismus. Diese Richtung wurde in Deutschland durch die schweren Kriegszeiten zurückgedrängt. Die Kaiserin war eine aufrichtige Christin, und wenn auch die mehrmals aufgetauchten Gerüchte, daß sie zur katholischen Kirche übergetreten sei, leere Erfindungen waren, so hegte sie doch eine gewisse Vorliebe für die edlen Bestrebungen der katholischen Orden, die der Krankenpflege dienen. Auch ihre politische Gesinnung brachte sie schon aus Weimar mit. Sie hatte Petersburg und Rußland durch einen längeren Aufenthalt mit ihrer Mutter kennen gelernt, verleugnete aber in der Politik entschieden ihr russisches Blut. England war das Land, zu dem sich ihr freier Geist weit mehr hingezogen fühlte. Karl August war auch darin ein Muster der deutschen Fürsten, daß er nach den Freiheitskriegen als der erste die Verheißung der Bundesacte erfüllte und eine landständische Verfassung einführte. So war auch seine Enkelin aufrichtig constitutionell gesinnt und machte nie ein Hehl aus ihrer gemäßigt liberalen Richtung. Sie tröstete, so viel sie konnte und durfte, die Frankfurter Kaiserdeputation, als Friedrich Wilhelm IV. die Kaiserkrone ausgeschlagen hatte, und in den schlimmsten Zeiten der Reaction hielt sie mit der Aeußerung ihrer Ansichten nicht zurück.

Kniehosen und Schnallenschuhe.

Am preußischen Hof ist zur Zeit den Ceremonienmeistern und Gewandkämmerern mehr Spielraum gewährt, als seit den Tagen des ersten Königs Friedrich I. der Fall gewesen. Diese Beamten sind in der Ueberzeugung aufgewachsen und grau geworden, daß der revolutionäre Geist in den Menschen durch nichts so sehr gefördert sei, als durch die Gleichheit Aller in der äußeren Erscheinung, und daß das Unterthänigkeitsgefühl dem Throne gegenüber im früheren Maße nur dadurch wiederhergestellt werden könne, daß der Hof der Menge durch eigenartigen Glanz imponire, und daß Alle, die ihm nahen, durch Anlegung einer besonderen Kleidung ihre Ehrerbietung und ihr Abhängigkeitsbewußtsein an den Tag legen. Der Wiederbelebung von Dreimastern und Spontons folgt die Vorschrift von Kniehosen und Schnallenschuhen für Civilisten, die am Hofe erscheinen.

Das ist nicht eine bloße Aeußerlichkeit, sondern in der Anordnung ist derselbe Gedanke, nur maßvoller ausgedrückt, welcher an orientalischen Höfen denjenigen, die sich dem Monarchen nähern, tiefe Demüthigungen auferlegt. Das paßt aber nicht in unsere Zeit hinein, es wird nicht ernst genommen, wie in früheren Jahrhunderten, sondern Jeder, der solche Tracht anlegt, hat die Empfindung einer Maskerade. Auch im monarchischen Interesse liegt es nicht. Wenn Ludwig XIV. allein zu Abend speiste, so standen in gemessener Entfernung Schaaren, die andächtig nach der Galerie blickten und sich glücklich schätzten, dieses erhabene Schauspiel genießen zu dürfen. Könnte sich das heute wiederholen? Für das gegenwärtige Geschlecht paßt die Einfachheit eines Carnot, der sich im letzten Sommer täglich Stunden lang auf dem Ausstellungsplatze aufhielt und durch seine liebenswürdige Anspruchslosigkeit der Republik viele Stimmen gewann.

Viele Personen, welche die Ehre, am Hofe erscheinen zu dürfen, sehr hoch schätzen, werden von derselben keinen Gebrauch machen, nachdem die Weisung ergangen ist, Kniehosen und Schnallenschuhe zu tragen, den Hofbedienten sich ähnlich zu machen. Verdienstvolle, aber wadenlose Gelehrte wollen ihre dürren Beine nicht spöttischem Lächeln aussetzen, dem ernsten Manne behagt es auch nicht, durch Kunsterzeugnisse zu ersetzen, was ihm die Natur versagt hat. So wird die Hofgesellschaft an geistiger Bedeutung manche Einbuße erleiden, während sie an Stattlichkeit der Erscheinungen gewinnt. Dicke Landräthe und Bürgermeister werden unverfälscht, Geheimräthe werden mit Wattons erscheinen. Man wird sich des Wortes Julius Cäsars erinnern: „Laßt wohlbeleibte Männer um mich sein." Der republikanische Gedanke hat in der Gegenwart große Macht, und es ist nicht zu erwarten, daß er bald abgeschwächt werden wird. In Deutschland kann er noch am wenigsten Wurzel fassen. Aber im Allgemeinen werden auch in der Zukunft diejenigen Monarchien die sichersten, unanfechtbarsten sein, deren Herrscher, mit der Pflichttreue die größte Einfachheit verbindend, den Präsidenten von Republiken am ähnlichsten erscheinen.

Eröffnung des Sioux-Gebiets.

Es wird bald Zeit, daß sich der Congreß mit der Eröffnung der den Sioux-Indianern abgekauften Ländereien von neun Millionen Acres befaßt. Denn die Bestellzeit steht vor der Thür. In Süd-Dakota pflügt man im Februar, und gegen Ende März muß Säen und Pflanzen beendet sein. Das wird für Viele neu sein, welche bisher Süd-Dakota für die Brutstätte der Blizzards gehalten haben, ist aber thatsächlich richtig. Auch der Congreß scheint anzunehmen, daß es mit jener Proclamation keine so besondere Eile habe.

Der Bericht der drei Commissäre, welche die Landkäufe mit den Sioux abgeschlossen haben, muß nach dem Gesetz vom 2. März 1889 dem Congreß zur Genehmigung vorgelegt werden. Dreiviertel der erwachsenen männlichen Indianer haben den Verkauf genehmigt, und damit ist einer Forderung des Gesetzes genügt. Aber ehe der Präsident die Proclamation erläßt, bedarf es eben noch der ausdrücklichen Genehmigung des Congresses für jenen Vertrag.

Die Eröffnung des Gebietes für Ansiedler unterliegt den Bestimmungen des Heimstätten-Gesetzes. Die Regierung hat von der Besiedelung nur die Inseln American, Farm und Niobrara ausgenommen. Während der ersten drei Jahre kostet der Acre einer Heimstätte $1\frac{1}{4}$ Dollars, zwei Jahre später nur 75 Cents und dann nach Ablauf dieser Zeit 50 Cents. Dies ist natürlich so zu verstehen, daß wenn nicht der ganze Landcomplex innerhalb drei Jahren von der Regierung verkauft wird, der Rest allmälig weiter veräußert wird. Da anzunehmen ist, daß das beste Land am schnellsten Käufer findet, so stellt sich deshalb der Preis für den geringeren Rest auch billiger. Ausdrücklich ist bestimmt, daß Land nur an solche verkauft wird, welche es selbst bewirthschaften, und daß die Veräußerung oder hypothekarische Belastung einer Heimstätte ungiltig ist.

So ganz glatt ging übrigens der Kauf nicht ab, wenigstens hatte er noch ein kleines Nachspiel. Mehrere der unzufriedenen Häuptlinge, angeführt von „Mad Bull", reisten nach Washington, und trugen dem „Großen Weißen Vater", oder vielmehr dessen Vertreter Morgan, ihre Beschwerden vor. Danach hatte man den Indianern sehr ungeeignete Lehrmeister in der Kunst der Ackerbaues geschickt, Leute, welche die Sprache der Rothhäute nicht verstanden, und ferner mangelt es sehr an Schulen für Indianer. Auch wollen die Sioux Entschädigung für confiscirte Pferde haben, welche man ihnen in dem Irrthum, daß sie sich an dem Aufstande der Modocs betheiligt hätten, genommen hatte. General Morgan vertröstete die Bittsteller auf den Congreß.

Das Sioux-Gebiet hat vor Oklahoma einen Vorzug voraus, nämlich daß der ganze abgetretene Streifen zwischen dem Missouri und den Schwarzen Hügeln innerhalb des Bezirks einer Staatsregierung liegt, während Oklahoma überhaupt gar keine Regierung hat. Bereits wiederholt ist davon die Rede gewesen, daß die Ungeduld bei den an der Grenze auf Eröffnung lauernden Ansiedlern in spe sich ziemlich drastisch zu äußern beginnt, namentlich wo sie jetzt fürchten, daß durch die Zögerung des Congresses vielleicht die Saatzeit verpaßt werden könnte.

Doch sind Vorkehrungen getroffen, um Unruhen im Keim zu ersticken, da vier Compagnien Militär — vom 12. Infanterieregiment — in Fort Sully in Süd-Dakota, nur 25 Meilen von Pierre entfernt, garnisoniren. Pierre liegt auf dem linken Ufer des Missouriflusses gegenüber der ehemaligen Sioux-Reservation.

Französische Massenmordmaschine

Ueber die entsetzlichen Wirkungen des neuen deutschen Infanteriegewehrs, dessen Kugel durch fünf Glieder (15 Mann) glatt hindurchgehen soll, ist in diesen Tagen mehrfach berichtet worden. Die Franzosen haben aber ein neues Gewehr, welches ebenso fürchterlich, vielleicht noch fürchterlicher, die Feinde hinzumähen vermag. Folgende Correspondenz aus Paris gibt ein kleines Bild davon:

Trotz der Mahnung des Kriegsministers an die Presse, über militärische Vorgänge zu schweigen, weiß das Blatt „Sport" über Schießversuche mit dem Lebel-Gewehr, die kürzlich auf dem Schießplatz von Marseille vorgenommen wurden, bis in's Einzelne zu berichten. Die Ergebnisse waren diesmal nicht nur „befriedigend", sondern sogar „überraschend" und „erstaunlich". Das Feuer wurde auf 200 Meter eröffnet; Fehler kamen „kaum" vor; die Streuung beträgt auf 800m 14cm. Das Geschoß verursacht beim Einschlag eine nur kleine Oeffnung, erzeugt aber infolge seiner Kreisbewegung dann eine sich erweiternde Höhle und beim Austreten einen weiten Riß. Das beim Abschießen verursachte Geräusch übertrifft dasjenige einer gewöhnlichen Flobertbüchse nicht. Die Rauchentwicklung ist nur ganz gering. Eine Gußeisen-Platte von 12cm Dicke war wie eine gewöhnliche Fensterscheibe in scharfem Umriß durchschlagen; bei größerer Dicke war das Metall zerrissen. Heu- und Strohbündel, Mehl- und Sägemehlsäcke, die Kautschuk- und Lederplatten und fast alle anderen Gegenstände, die als Ziel dienten, wurden durchlöchert. Eine tannene Bohle von einem Meter Dicke war gänzlich durchschlagen, ein ebenso dicker Eichenklotz war auf 65cm durchbohrt, ein Grundsack von 35cm Durchmesser war durchbohrt, ohne daß die Kugel auch nur im Geringsten verbogen war. Man behauptet, daß das Aufschlagen auf Gegenstände, welche starken Widerstand leisten, so stark ist, daß das Füllblei beim Durchschlagen sich verflüchtigt, und nur die dünne Nickelhülse aus der Oeffnung tritt.

New Yorker Gefängnisse.

Mit einem gewissen Stolz blickt der New Yorker auf seine schöne „Empire City". In vielen Beziehungen kann man ihm diesen Stolz gönnen. Die Einwohner Gothams bauen sich schöne Häuser, legen herrliche Parks an und geben sehr viel, heidenmäßig viel Geld für die Reinigung ihrer Straßen und deren Pflasterung aus. Allerdings gibt es naseweise Leute, welche behaupten, daß der New Yorker Straßenschmutz an Tiefe und Aroma nicht seines Gleichen in der Welt findet — die Türkei vielleicht ausgenommen — und daß alle Fuhrwerksbesitzer über das schlechte Pflaster, welches ihnen Pferd und Wagen ruinirt, die Hände über dem Kopf zusammenschlagen.

Die Verwaltung New Yorks leidet an dem Krebsschaden der leidigen Politik. Es ist hier nicht der Ort, näher darauf einzugehen. Nur soll bemerkt werden, daß der Schlendrian Alles ergriffen hat, was mit der Politik irgendwie in Beziehung steht. Da sind beispielsweise die Gefängnisse der Polizeigerichte, welche sich in einem geradezu schauderhaftem Zustande befinden. „Leider" — so berichtet das Comite des Vereins für Frauengefängnisse — „müssen wir mittheilen, daß sich das Polizeigefängniß des Essex-Market in demselben traurigen und verwahrlosten Zustande befindet, wie vor einem Jahre. Alt, schmutzig, von Ungeziefer wimmelnd, kann es kaum als Aufenthalt für Hunde, geschweige denn für Menschen bezeichnet werden. Die ganze alte Baracke sollte niedergerissen und durch ein neues, den Anforderungen der Neuzeit entsprechendes Gefängniß ersetzt werden. Trotzdem für Spülung und Scheuerung sehr viel Wasser verwandt wird, ist doch der herrschende Geruch geradezu unerträglich und Uebelkeit erregend."

Und eine derartige Pesthöhle dient nicht etwa als Aufenthalt für schwere Verbrecher — obgleich auch solche menschenwürdig behandelt werden müssen —, sondern für alle Diejenigen, welche ihr Unstern wegen irgend eines leichten Vergehens, eines Gläschens über den Durst, in den Polizeigewahrsam geführt hat. Bekanntlich hat man in dem „freiesten Lande der Welt" nicht den geringsten Respect vor der persönlichen Freiheit. Auf die frivolsten Gründe hin, wegen einer Lumperei, kann der größte Ehrenmann verhaftet und in einen schmutzigen, stinkenden Kerker geworfen werden, sobald sich nur irgend ein Schuft findet, frech genug, auf eine vielleicht völlig erlogene Aussage einen Haftbefehl von dem Kadi zu erwirken.

Herrschen aber einmal solch wahrhaft traurigen Zustände — die Ueberbleibsel des barbarischen englischen Mittelalters —, so sollte man wenigstens nach Kräften dafür sorgen, die Folgen möglichst zu mildern. Man baue Gefängnisse, welche ihren Zweck erfüllen, d. h. nur die Freiheit des Inhaftirten beschränken, ohne durch Versagung der nothwendigen Reinlichkeit und eines menschenwürdigen Aufenthalts ihn grausam zu bestrafen, ehe überhaupt von Strafe die Rede sein kann.

Aber für die so dringende Reform des Gefängnißwesens scheinen die New Yorker Politiker kein Geld übrig zu haben.

— Vom Exercierplatz. Feldwebel (zum Einjährigen): „Was stehen Sie denn so breitbeinig und lümmelhaft da — glauben Sie, Sie sind in einem Ballsaal?"

Dr. Ernst Pfennig, ZAHN-ARZT,
18 Clybourn Ave.
Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 106m7

Dr. JULIUS WASCHKUHN,
847 North Avenue, Ecke Vine Straße, (über Blumenfelds Store). 19j6m3
Zahn-Arzt.
Preise billiger als an der Südseite. Beste Gold-Füllungen $1 aufwärts. Alle anderen Füllungen 50 Cts. bis $1. Ein Gebiß beste Zähne $8. Theil-Gebiß $3, $4 u. $5. Alle andere Arbeit im Verhältniß.

MOFFITT, GERPHEIDE & CASEY,
Advokaten,
SUITE 526 CHICAGO OPERA HOUSE,
Praktiziren in allen Gerichten, einschließlich des Vormundschaftsgerichts. Herr Gerpheide ist ein Deutscher.

OFFICE DER CHICAGO
Landlords' Protective Society
371 Larrabee Str. 12olj8

Finanzielles.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin ꝛc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT,
92 La Salle Straße,
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa. Collektionen, Postanszahlungen ꝛc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 3o

Greenebaum Sons
No. 116 La Salle Str.,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
21jlj8
Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,
verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine ꝛc. ꝛc. (während solche im Besitze des Eigenthümers verbleiben), ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückbezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir bei weitem das größte Leihgeschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die bestmöglichsten Raten zu gewähren. Leute, welche Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str.